

Der Deutsche Volkswirt

3. Jahrgang

Beilage zu No. 31

3. Mai 1929

DIE BÖRSEN

BERLINER BÖRSE

BÖRSENINDEX DES „DEUTSCHEN VOLKSWIRT“

	Gesamt- index ¹⁾	Termin- papiere	variable Papiere	Kassa- papiere	Börsen- umsatzsteuer ²⁾
	in Prozent des Nennwerts				Mill. RM
Ende 1913	164,1	163,0	—	164,6	1,48 ³⁾
„ 1925	69,7	75,6	61,0	68,2	3,89 ³⁾
„ 1926	168,6	201,0	123,4	130,1	5,12 ³⁾
4. Mai 1927	203,6	232,5	164,2	167,5	—
Ende „	156,9	173,2	132,8	137,7	6,94 ³⁾
„ Febr. 1928	154,1	165,4	136,3	140,4	3,70
„ März „	154,1	165,5	136,2	140,6	2,84
„ April „	160,6	175,2	145,0	139,3	3,54
„ Mai „	169,5	184,0	163,6	144,7	5,49
„ Jan. 1929	158,7	169,4	137,9	141,1	4,18
„ Febr. „	152,7	162,1	131,0	138,1	3,10
„ März „	156,9	167,4	136,9	139,3	2,37
3. April „	158,3	169,4	136,9	139,9	—
10. April „	158,7	170,0	138,4	139,7	—
17. April „	157,1	168,2	136,6	138,7	—
24. April „	151,4	161,4	130,3	135,3	—
30. April „	151,1	161,8	129,2	133,3	—

¹⁾ Durchschnittskurs sämtlicher deutscher an der Berliner Börse notierten Aktien unter Berücksichtigung der zum Börsenhandel zugelassenen Kapitalbeträge in Prozenten der Nominalwerte. ²⁾ Monatsortrag. ³⁾ Jahresdurchschnitt.

Eine schwere Krise ist in dieser Woche an der Börse rasch überwunden worden. Die scharfe Attacke, der am Ende der vorigen Woche die Mark ausgesetzt war, hat natürlich auch das Kursgebäude getroffen. Die Diskonterhöhung am Donnerstag selbst löste zwar eine kleine Aufwärtsbewegung aus, da man schon ein größeres Ausmaß der Heraufsetzung befürchtet hatte und daneben Auslandskäufen auch Deckungen vorgenommen wurden. Dafür stand die Börse an den beiden folgenden Tagen völlig unter dem Eindruck der Vorgänge am Devisenmarkt, wo die Dollarnachfrage plötzlich ein ungeahntes Ausmaß erreichte und die Stabilität der Währung zu erschüttern drohte. Das allgemeine Entlastungsbedürfnis und auch Auslandsverkäufe führten zu Kursabschlägen, die bei den Favoriten über 10 Punkte ausmachten. Schon am Montag indessen war der Devisenmarkt beruhigt. Trotz der erhöhten Ultimo-Geldsätze reagierten die Aktienmärkte auf die Festigkeit der Mark mit Kurserholungen. Optimistische Meldungen aus Paris trugen dazu bei, ebenso wie die günstigeren Ziffern vom Arbeitsmarkt. Das Geschäft hielt sich allerdings in engen Grenzen, obwohl sich die Spekulation wegen des langen Zeitraums bis zum nächsten Abwicklungstermin wieder stärker betätigte. Die Insolvenz der kleinen Bankfirma Richard Harte — sie war im wesentlichen in Tagesgeld und in Aktien der Gladbacher Wolle, Textilindustrie Niederrhein, Charlottenburger Wasser und Dessauer Gas engagiert — konnte die Tendenz nur vorübergehend beeinflussen.

Die durchschnittlichen Kursverluste blieben daher gegenüber der Vorwoche gering, einige Gruppen geschlossen sogar mit einem Kursgewinn. Dies gilt vor allem von Farben-Aktien, wo man im Zusammenhang mit der Gründung der amerikanischen Holdinggesellschaft von amerikanischen Käufen sprach. Von Elektrowerten erzielten nur Felten einen Gewinn gegenüber der Vorwoche. Auch Kunstseidenaktien und Kaliwerte stellten sich schließlich höher als in der Vorwoche, ohne jedoch die Kurse vom 18., dem Tag vor der Reparationskrise, zu erreichen.

Am 1. stellte sich auch ein überraschendes Interesse für Schifffahrtswerte ein, die selbst den Kursverlust der Vorwoche bei der Enge des Markts in einem Tag einholten. Eine Sonderbewegung zeigte wieder die Polyphon-Aktie, die am 29. bis auf 494 stieg gegen 440 in der Vorwoche, dann einen scharfen Rückschlag erfuhr, aber mit wieder 481 schloß. Am Rentenmarkt machte die Deroute nach der Diskonterhöhung neue Fortschritte, doch trat auch hier gegen Schluß der Berichtswoche ein Stillstand der Kursrückgänge ein. Neubesitzanleihe schloß mit 10%, nachdem sie am 27. einen Tiefstand von 9½ erreicht hatte. Unser Börsenindex zeigt einen kleinen Rückgang von 151,4 auf 151,1. Dabei sind die Terminpapiere sogar von 161,4 auf 161,8 gestiegen, die variablen und die Kassawerte dagegen stärker abgeschwächt.

In unseren Tabellen und Indizes ist der 1. Mai infolge der Arbeitsruhe der Setzereien noch nicht berücksichtigt. Eine Änderung würde im wesentlichen nur durch die höheren Kurse der Schifffahrtswerte am 1. entstanden sein.

Kreditbanken

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	Kurse									
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4.	24.4.	30.4.		
Gruppenindex			197	165	194	177	188	179	177			
Adca	40	10	10*	194	150	135	142	124	130	129	125	
Barm. Bank-V.	36	10	10*	198	154	139	146	126	133	129	128	
Berl. Handels	22	12	12*	302	305	243	249	208	226	215	211	
Com. & Priv. ..	60	11	11*	227	199	171	203	183	201	185	185	
Darmst. u. Nat.	60	12	12*	301	301	223	293	255	270	260	256	
Deutsche Bank	150	10	10	213	176	159	176	160	168	164	160	
Disconto-Ges. .	135	10	10	201	170	150	168	153	160	155	153	
Dresdner	100	10	10	200	174	152	175	157	164	160	157	
Mitteld. Credit	22	9	10*	275	228	196	216	183	191	183	183	
Dt. Übersee ..	30	7*	7*	140	116	103	110	100	102	102	100	
Reichsbank ...	300	12	12*	196	341	186	334	289	318	301	299	

* Für 1928

Bankaktien verloren durchweg mehrere Punkte. Am größten waren die Einbußen bei Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter und Dt. Bank. Behauptet waren nur Commerz- und Privatbank und Mitteldt. Credit, die nur vorübergehend etwas schwächer lagen. Reichsbankanteile unterlagen bis zum 27. einem scharfen Kursdruck und schwächten sich bis auf 289% ab, konnten dann aber bis zum Ultimo den größten Teil des Verlustes wieder einholen. Von den kleineren Werten lagen Barmer Kredit-Bank sehr schwach (letzter Kurs 45 Brief repartiert nach 55). Das Institut muß für 1928 die Dividende ausfallen lassen (i. V. 4%).

Hypothekendarlehen

Gruppenindex			188	153	168	150	156	162	150		
Bayr. H. u. W. Bk.	45	10	10*	255	181	153	175	148	157	153	148
Bayer. Vereinsb.	20	10	10*	249	180	154	171	149	154	153	149
Berliner Hyp.	5	12	12*	345	242	190	203	189	196	192	200
Goth. Gr.-Cred.	7,5	9	10*	280	159	130	145	135	138	137	136
Hamb. Hypoth.	9	8	10*	295	161	131	169	145	150	148	146
Meltinger Hyp.	16	9	10*	215	148	131	145	125	132	129	125
Pr. Bod. Cred. .	13	8	10*	210	144	131	144	126	131	130	126
Pr. Centr.-Bod.	18	9	10*	223	175	145	175	143	153	147	147
Pr. Hypotheken	12	9	10*	311	158	136	150	143	144	145	147
Pr. Pfandbrief .	21	10	12*	322	176	147	187	170	174	172	170
Rhein. Hypoth.	12	9	10*	230	217	175	216	149	191	155	150
Sächs. B. Cred. A.	9	12	12*	350	208	145	175	158	165	165	158
Südd. B.-Cred.	8	9	10*	375	228	165	195	172	179	176	183

* Für 1928

Die meisten Hypothekendarlehen-Aktien lagen schwächer und die Verluste waren sogar meist größer als im vorigen Berichtsabschnitt. Die stärksten Einbußen hatten Bayer. Hyp. und Wechselbk., Rhein. Hyp. und Sachsen-Boden zu verzeichnen. Auffällig war dagegen die feste Haltung von Berl. Hyp. und Südd. Boden, die 8 bzw. 7 Punkte anziehen konnten. In der G. V. der Preuß. Hyp. teilte die Verwaltung mit, daß sich das laufende Geschäftsjahr bisher befriedigend an-

gelassen habe. Da das Institut einen größeren Posten Pfandbriefe vor kurzem an seine ausländischen Freunde (Kreuger & Toll) begeben habe, sei es noch in der Lage, Hypotheken hereinzunehmen; allerdings sei jetzt der Pfandbriefabsatz ins Stocken geraten.

Versicherung

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj. letzte	Kurse								
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4. 24.4. 30.4. 1929			
Gruppenindex			310	288	300	274	290	282	274		
Aach. M. Feuer.	18	20	20†	395	397	345	389	331	355	340	331
Allianzu. Stuttg.	60	12	12	360	320	246	262	241	251	249	241
Frankf. Allgem.	25	6,4	10	198	210	172	1018	955	985	960	960
Leipz. Feuer ..	7,5	12	14	370	290	235	243	222	228	227	222
Magdeb. Feuer.	4,88	10	10†	134	116	101	542	490	512	503	501
Magd. Rückv. .	3	6	10†	41	41	28	38	35	38	35	35 1/2
Nordst. Allg. . .	3,4	12	14*	109	310	210	300	275	288	282	280
Schles. Feuer .	5	4	V4†	125	80	65	73	62	66	64 1/2	62 1/2
Vaterl. & Rhen.	11,2	34	V36*	660	585	450	598	531	558	542	531

* Kurse und Dividenden in RM je Aktie. — † Für 1928

Auch an diesem Markt waren fast durchweg neue Kursverluste zu verzeichnen, wenn sie auch im allgemeinen nicht das Ausmaß der Vorwoche erreichten. Nordstern Allgem. erhöhen die Dividende auf 14 % (i. V. 12 %), Vaterländische und Rhenania auf RM 36 (im Vorjahr RM 34).

Schifffahrt

Gruppenindex	173	141	138	122	126	123	122				
Hapag	160	8	7*	178	175	135	141	115	120	118	119
Hamburg-Süd	40	8	8*	277	229	177	200	170	193	189	187
Hansa-Dampf .	32	10	10*	248	238	171	174	143	157	149	147
Nordd. Lloyd .	160	8	8*	174	166	133	135	108	114	112	110
Neptun	7	10	V10*	189	148	122	129	106	112	110	108
Ver. Elbe-Schiff	7,2	5	5	101	86	51	55	38	42%	40%	39%

* Für 1928

Schiffahrtswerte lagen bis zum 29. recht schwach, es wurden zum Teil neue Tiefkurse erreicht. Die Hauptwerte konnten dann aber wieder anziehen und schon am Ultimo einen großen Teil der Einbußen wieder ausgleichen. Am 1. war der an sich recht enge Markt durch Großbanknachfrage angeregt.

Bahnen

Gruppenindex	103	94 1/2	98 1/2	93%	95 1/2	94 1/2	93 1/2				
Reichsbahn ... V.-A.	7	7	117	101	90%	91 1/2	88	89%	89 1/2	88	
A.-G. f. Verkehr 30 ¹⁾	11	V11*	242	220	168	177	159	171	163	163	
Allgem. Lokalb.	18	12	V12*	225	216	178	182	163	—	168	167
Hamb. Hochb. .	95,9	6	V6*	110	90	75	78	75	77	77	75
Lübeck-Büchen	45	5	V5*	140	102	70	89%	75 1/2	83	82	81 1/2
Südd. Eisenb. .	20,8	10	10	179	144	119	129	120	123	123	123
Zschlpk.-Finst.	3,4	15	V15*	340	287	229	255	220	230	230	230

¹⁾ Vorschlag 47,25 RM — * Für 1928

Reichsbahn vorzüge bröckelten diesmal in schnellerem Tempo ab und gingen schon am 27. bis auf 88 zurück, um sich dann auf diesem Niveau zu behaupten. Bei den übrigen Werten waren die Verluste nicht groß, zum Teil konnten sich die Kurse sogar behaupten. A.-G. für Verkehr (wieder 11 % Dividende) klagen über den Wettbewerb des Kraftwagenverkehrs.

Berg- und Hüttenwerke

Die westlichen Hauptwerte verloren zumeist 3—4 Punkte. Am schwächsten lagen Harpener mit einer Einbuße von 5 Punkten. Nur Buderus konnten, nachdem sie sich vorübergehend auf 70 abgeschwächt hatten, wieder um 2 Punkte anziehen. Bei Mannesmann liegt nunmehr der offizielle Dividendenvorschlag mit 7 % (i. V. 8 %) vor. Höhere Unkosten, Steuern und Abschreibungen haben trotz einer Steigerung des Rohgewinns von 33,8 auf 35,6 Mill. den Reingewinn um über 2 Mill. auf 10 1/2 Mill. vermindert. Die hauptsächlichsten Teile der neuen Hückinger Anlagen kommen dieser Tage in Betrieb, der Bauvoranschlag sei nur um 10 % überschritten worden. Versand und Auftragseingang im neuen Jahre sind gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben, aber der Auftragsbestand ist trotzdem noch etwas höher. Der Kurs der Mannesmann-Aktie ging bis zum 27. auf 108 1/2 zurück, erholte sich dann aber wieder um 3 1/2 Punkte. Mansfeld hatten diesmal nur geringe Bewegung und konnten einen kleinen Verlust dann wieder einholen. Von den oberschlesischen Werten erreichten Schles. Bergbau Zink und Schles. Bergwerk Beuthen neue Jahrestiefkurse, und auch Hohenlohe und Laurahütte konnten sich nicht behaupten. Sehr schwach lagen Stolberger Zink, die sukzessive bis auf 147 nachgaben und damit im ganzen 11 Punkte ver-

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj. letzte	Kurse								
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4. 24.4. 30.4. 1929			
Gruppenindex			131	111	114	108	114	109	108		
Buderus	26	5	V5*	149	108	79 1/2	86 1/2	70	77	71 1/2	72
Dea	100	6	7	214	145	122	139	113	125	118	119
Essener Stelnk.	52,5	8	8*	238	163	117	135	113	121	116	116
Gelsenk. Bgw. .	250	8	8†	210	147	119	137	122	132	129	126
Harpener	100	6	0	278	205	129	141	130	139	135	130
Hoesch	70,3	8	6 1/2†	230	160	123	130	113	126	118	114
Klößner	110	7	6†	199	140	104	112	97 1/2	106	100	99 1/2
Köln-Neuessen.	70,3	9	7†	241	159	120	128	111	126	117	114
Mannesmann .	185	8	V7*	247	165	124	132	109	121	114	111
Mansfeld	37,5	7	7	175	132	106	146	111	135	129	129
Mitteld. Stahlw.	50	7	7†	—	133	113	134	121	124	121	121
Oberbedarf ...	27,7	5	5†	138	119	83	114	80	87 1/2	85	81
Oberkoks	80	0	6	158	120	91	115	98	105	100	101
do. Genußsch.	10	0	6	—	96	71	85 1/2	75	78 1/2	77	76 1/2
Phönix-Bgb. . .	205	6 1/2	6 1/2*	153	106	87 1/2	96%	86 1/2	94%	92 1/2	91%
Rhein Stahl ..	160	6	6	273	189	131	138	110	124	115	117
Riebeck-Mont. .	50	6	7,2†	195	164	139	152	136	146	140	143
Ver. Stahlwerke	800	6	6†	165	110	90%	99 1/2	89	92	90%	90
Hohenlohe ...	23,75 ¹⁾	7 1/2	6†	136	112	61 1/2	94	68	90%	88	85
Laurahütte ...	41,6	0	0†	113	88	65 1/2	73	64 1/2	73	68 1/2	66 1/2
Max-Hütte ...	2,5	10	10†	294	214	168	206	183	190	187	184
Schles. Bgb. Zink	40 ¹⁾	12	8	175	154	116	136	120	129	125	120
Schles. Bgw. B.	16,7	12	10*	222	189	139	151	134	145	138	134
Stolberg-Zink .	14,3	6	V6	320	228	144	180	147	166	158	147
Concordia Bergb.	20	—	6	107 ¹⁾	105	71	74	67 1/2	69 1/2	69	68 1/2
Magdeb. Bgw. .	10,29	0	V0*	217	114	54	60	47	55	52	48%
Mülheim Bgw. .	20	7	7*	210	143	101	111	96%	102	103	100
Preußengrube .	12	0	5	150	111	90	115	111	115	115	114
Rh.-W. St.-u. W.	6,5	8	8†	—	174	130	136	100	108	102	100
Sächa. Guß.Döhl.	7	6	6†	205	154	123	127	94	96	96	—B
Ver. v. d. Zypen	2,2	9	V9*	303	230	188	199	178	178	178	178
Wittener Guß .	10,4	0	0	91	75	41	51	31	49	47	48

† Für 1927/28 — * Für 1928/29 ¹⁾ Zloty — — ²⁾ Einführungskurs 16. 12. 27

laren. Die Gesellschaft schlägt aus fast unverändertem Reingewinn wieder 6 % Dividende vor; die Bilanz ist durch die Aufnahme der Guldenanleihe sehr liquide geworden. Magdeburger Bergwerk lassen auch für 1928 die Dividende ausfallen (Verlust einschl. Vortrag 1,14 Mill.). Der Kurs ging erneut um über 3 Punkte zurück.

Braunkohle

Gruppenindex	237	208	234	218	228	218	218				
Ilse	50	8	10*	372	310	219	233	205	216	210	212
do. Genußsch.	40	8	10*	—	137	110	134	113	120	116	116
Rhein. Braunk.	67,2	10	10	335	315	231	302	267	287	273	280
Anhalt-Kohle .	22,95	6	6	170	119	90	101	86 1/2	93	—	88
Bublag	20	10	10	258	191	160	168	150	165	163	150
Braunschw. K.	12,75	10	10*	325	294	200	233	215	233	231	233
Elstr. Braunk. .	24	10	10*	240	177	155	165	147	149	145	186
Leopoldgrube .	17,5	0	0	175	104	66 1/2	86 1/2	65	70	66 1/2	66
Niederl. Kohle .	24	10	10*	235	175	153	166	135	149	144	135
Roddergrube . .	18	27	27*	680	910	620	900	820	850	830	820
Wersch.-Weißenf.	17,5	10	10	270	189	151	153	130	149	141	182

† Für 1927/28 — * Für 1928

Die Hauptwerte dieser Gruppe konnten die 3—4proz. Verluste, die ihnen die schwache Tendenz bis zum 27. gebracht hatte, bis zum Ultimo nicht nur wieder einholen, sondern darüber hinaus noch einige Punkte anziehen. Ilse schlossen 2, Rhein. Braun. sogar 7 Punkte höher als zu Ende unseres vorigen Berichtsabschnitts. Wenig Bewegung hatten dagegen diesmal die Ilse-Genußscheine. Im Gegensatz dazu lagen die übrigen Werte sehr schwach und konnten sich auch zum Schluß nicht wieder erholen. Eintracht, Niederlausitzer und Werschen-Weißenfels verloren 9 Punkte, Bubiag sogar 13 Punkte.

Elektroholding

Gruppenindex	235	190	220	191	208	198	198				
Bank el. Werte	24,2	10	10†	244	176	150	159	137	157	146	137
Elektra, Dresden	15	12	12	256	204	177	197	194	195	195	194
El. Lieferung ..	40	10	10*	216	191	162	180	150	170	163	153
El. Licht u. Kraft	30	10	10†	234	268	207	248	201	220	205	207
Gestürl	75	10	V10*	316	305	243	264	210	233	219	217
Lahmeyer	18	10	10†	209	186	152	184	159	171	163	164
Rhein.-Elektra	12,6	9	9	217	182	146	178	155	170	159	156
Schuckert & Co.	60	7	8	237	269	166	255	214	245	231	237

† Für 1927/28 — * Für 1928

Die meisten Werte dieser Gruppe konnten die anfänglichen Verluste fast völlig ausgleichen. Schuckert & Co. vermochte sich sogar am 29. und 30. ansehnlich zu befestigen. Nur BEW gingen auch am 30. weiter zurück. Bei El. Lieferung ist der Dividendenabschlag zu berücksichtigen.

Elektroindustrie

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	Kurse						17.4.	24.4.	30.4.
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1929	Höchst 1929	Tiefst 1929	Höchst 1929			
Gruppenindex			234	163	209	188	189	189	189	189	
A. E. G.	150 ¹⁾	8	8 $\frac{1}{2}$	229	203	150	195	162	175	165	
Bergmann	44	9	9 $\frac{1}{2}$	250	247	170	235	200	228	217	
Felten & Guill.	66	6	7 $\frac{1}{2}$	183	160	116	147	131	143	135	
Stem. & Halske	105	12	14 $\frac{1}{2}$	339	443	258	419	363	394	369	
Accumul.Hagen	20	8	8	192	180	143	164	153	157	155	
Brown Boveri .	25	9	9 $\frac{1}{2}$	162	167	150	155	139	143	143	
Dt. Kabel	10	0	10 $\frac{1}{2}$	144	103	65	69	55	60	57	
Dt.Teleph.u. K.	7,2	7	10 $\frac{1}{2}$	160	145	106	130	69	75	72	
Jüdel Signal ..	10	8	9 $\frac{1}{2}$	189	172	113	164	130	144	140	
Lorenz	9,5	6	6	164	168	100	182	152	164	160	
Lüdensch. Met.	5	5	6 $\frac{1}{2}$	139	114	82 $\frac{1}{2}$	108	99 $\frac{1}{2}$	101	100	
Mix & Genest .	16	9	8 $\frac{1}{2}$	210	161	110	114	103	113	112	
Pöge	6	6	6 $\frac{1}{2}$	120	121	58	66 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	56	
Sachsenwerk ..	14,15	7	7 $\frac{1}{2}$	147	147	114	131	115	122	119	
Teleph. Berl. ²⁾	7,1	0	5	126	84	56	66	51	55 $\frac{1}{2}$	53	
Ver.Busch-Jaeg.	2,57	0	0 $\frac{1}{2}$	106	97	68	98	60	94 $\frac{1}{2}$	98	
Vogel Draht ...	8,2	6	6 $\frac{1}{2}$	135	100	80	82	68 $\frac{1}{2}$	76	71	
Volgt&Haefner	7,5 ³⁾	8	9 $\frac{1}{2}$	220	256	175	213	205	213	205	

† Für 1928 — § Für 1927/28 — ¹⁾ Ferner RM 36,25 Mill. V.-A. — ²⁾ Ferner RM 2,7 Mill. V.-A. — ³⁾ Dividende für 1927 p. r. t.

Von den Großwerten dieser Gruppe erreichten Siemens & Halske und Felten & Guillaume am 26. bzw. 27. neue Jahrestiefkurse. In der festeren Tendenz der letzten Tage konnten aber die Verluste vor allem bei Felten mehr als ausgeglichen werden. Auch AEG schloß 3 Punkte höher als zu Ende des vorigen Berichtsabschnitts. Bei Bergmann ging am 27. die Dividende ab, das Papier konnte sich aber bis zum 30. wieder um 10 Punkte befestigen. In der G.-V. teilte die Verwaltung mit, daß die rückläufige Bewegung in der Auftragserteilung jetzt wieder nachgelassen habe. Auf dem vielfach kritisierten Interimskonto habe man keine Gewinne versteckt, sondern es sei eine reine Rücklage für schwebende Verpflichtungen. Die übrigen Werte verloren im Durchschnitt 2-3 Punkte, nur Lorenz und Ver. Busch-Jäger konnten sich befestigen. Bei Vogel Draht verlangsamte sich der Kursrückgang, man glaubt mit wieder 6% Dividende rechnen zu dürfen. In der Sachsenwerk-G.-V. wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand etwas größer sei als zur gleichen Vorjahrszeit. Bei Voigt & Haefner ging die Dividende ab.

Strom-, Gas-, Wasserlieferung

Gruppenindex	178	143	180	165	173	186	165
Charl. Wasser	60	7	8 $\frac{1}{2}$	182	141	117	136
Dessauer Gas	75	8	8	252	223	167	229
El. W. Schlesien	30	8	8 $\frac{1}{2}$	195	150	116	128
Hambg. El.-W.	88	10	10 $\frac{1}{2}$	193	169	142	154
R. W. E.	181	9	9 $\frac{1}{2}$	225	248	164	257
Schles.El.u.Gas	32	10	10 $\frac{1}{2}$	234	264	177	233
Thür. Gas	30,8	9	9 $\frac{1}{2}$	180	177	140	167
Transradio ...	16,5	8	8	165	171	126	160
Amperwerke ..	14	7	7 $\frac{1}{2}$	149	120	101	116
Bayer.El.-Lief.	15	7	7 $\frac{1}{2}$	125	106	93	109
Dt. Atlanten ..	7,11	7	7 $\frac{1}{2}$	142	177	102	145
Frankf. Gas ..	25	7	6	210	160	143	137
Gas,W.u.El.B.	12	6	6 $\frac{1}{2}$	129	129	83	121
Neckarwerke ..	20	9	9 $\frac{1}{2}$	159	130	140	131
Rheinfelden ..	12 ¹⁾	10	10 $\frac{1}{2}$	200	204	174	197
Wasserw.Gels.	28	7	9	168	148	130	151

† Für 1927/28 — * Für 1928 — ¹⁾ V15 Mill.

In dieser Gruppe war die Bewegung ziemlich uneinheitlich. Charlottenburger Wasser, in denen Engagements der insolventen Firma Harte bestanden, gingen zunächst um 5 Punkte zurück, konnten sich dann aber wieder befestigen. EW Schlesien verloren im ganzen 4 Punkte, dagegen konnten Dessauer Gas und RWE vorübergehende Abschwächungen wieder ausgleichen. Bei Thüringer Gas ist der Dividendenabschlag zu berücksichtigen. Rheinfelden schlagen wieder 10% Dividende und Kapitalerhöhung um 3 auf 15 Mill. vor (Bezugsrecht 4:1 zu 118%). Der Kurs hielt sich auf 191.

Lokomotiven, Waggonen

Gruppenindex	112	91 $\frac{1}{2}$	99	86 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Berl. Maschinen	15,75	6	6 $\frac{1}{2}$	166	136	83 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Orenst.&Koppel	36	5	5 $\frac{1}{2}$	167	140	100	101
Els.-Verkehrsm.	5,2	8	10 $\frac{1}{2}$	151	198	130	168
Görl. Waggon ¹⁾	6	8	10	—	120	110	111
Hanomag	14	0	0	155	81	39 $\frac{1}{2}$	55
Krauss & Co. ..	5	0	0 $\frac{1}{2}$	97	76	50	65

† Für 1927/28 — ¹⁾ Einführungskurs am 27. November 1928 116% — * Für 1928.

Die Werte dieser Gruppe lagen durchweg etwas schwächer, besonders Krauss & Co., die auch für 1928 die Dividende ausfallen lassen. Berl. Maschinen Schwartzkopff verloren fast 6 Punkte. Der Anfechtungsprozeß des Hamburger Bankiers Löwenberg hat mit einem Sieg der Verwaltung geendet.

Maschinen- und Metallindustrie

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	Kurse						17.4.	24.4.	30.4.
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1929	Höchst 1929	Tiefst 1929	Höchst 1929			
Gruppenindex			108	87	107	85 $\frac{1}{2}$	100	86 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$		
Dt. Maschinen .	24	0	0	136	78	45	59 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$	52	
Loewe	20	10	10 $\frac{1}{2}$	382	279	225	247	200	—	203	
Metallgesellschaft	65	8	8	202	161	122	146	125	137	131	
Schub. & Salzer	19,25	16	16 $\frac{1}{2}$	418	393	331	346	283	307	290	
Augsb.-Nürnberg	20	0	6 $\frac{1}{2}$	175	128	90 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$	—	
Berl.Karlar.Ind.	30	0	0	147	89	58	70 $\frac{1}{2}$	60	67 $\frac{1}{2}$	60	
Dt. Eisenhandel	24	6	7 $\frac{1}{2}$	125	96	72	83	75	81	78 $\frac{1}{2}$	
HackethalDraht	9,2	6	8 $\frac{1}{2}$	139	104	83	104	85	99	86 $\frac{1}{2}$	
Hartm.-Masch.	10	0	0 $\frac{1}{2}$	82	34	16	19	11	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	
Hirsch-Kupfer .	12	6	6 $\frac{1}{2}$	129	146	109	146	130	133	135	
Körting, Gebr..	7,5	4	4 $\frac{1}{2}$	129	97	68	77 $\frac{1}{2}$	71	72 $\frac{1}{2}$	74	
Mlag Mühlenbau	14,8	10	10	178	153	134	151	121	130	125	
Motoren Deutz	12,75	0	0	95	75	58	71 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$	65	62 $\frac{1}{2}$	
Hugo Schneider	6	8	8 $\frac{1}{2}$	143	128	106	132	111	129	124	
Alexanderwerk	7,44	0	0	165	71	53 $\frac{1}{2}$	55	46	46	48 $\frac{1}{2}$	
Berth. Messingl.	5,5	7	7	163	110	78	78 $\frac{1}{2}$	61	64	63	
Dt. Babco.u.Wilc.	8	9	9 $\frac{1}{2}$	201	155	130	145	122	128	127	
Eisenw. Sprott.	6,6	5	5	100	104	77	86 $\frac{1}{2}$	71	80 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$	
Enzinger Union	6,2	0	0	113	84 $\frac{1}{2}$	38	86 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	83	80	
Frkf. Pok & Wit.	6,6	0	0	119	85	63	68 $\frac{1}{2}$	53	61 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$	
B. Frister	6	0	0	127	117	90	120	96	99 $\frac{1}{2}$	101	
Gritzner	6,3	11	11	154	147	115	118	84	86 $\frac{1}{2}$	84	
Kirchner & Co.	5,5	6	6 $\frac{1}{2}$	144	128	104	100	80	88	81	
Kollm. & Jourd.	5	0	0	113	93	72 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	60	62	60 $\frac{1}{2}$	
Kösch-Fölzer .	6	0	0	107	69	54	56	45 $\frac{1}{2}$	46 $\frac{1}{2}$	47	
Kronpr.-Metall	9,45	0	0	163	135	97	100	75 $\frac{1}{2}$	84	78 $\frac{1}{2}$	
Küpperabusch	4,9	12	12 $\frac{1}{2}$	232	199	171	195	160	175	168	
M.-F'br. Buckau	12	10	10 $\frac{1}{2}$	175	164	134	138	120	128	123	
Pinthsch	9	5	5	170	186	160	180	175	175	176	
Reinecker, J.E.	7,2	7	7 $\frac{1}{2}$	167	130	102	126	104	112	110	
Schließ-Deflies ¹⁾	8	7	7 $\frac{1}{2}$	—	108	105	107	100	106	100	
Schüchterm. & Kremer-Baum	6,6	—	—	158	121	84	93 $\frac{1}{2}$	79	85	83 $\frac{1}{2}$	
Ver. Dt. Nickel	11,66	11	11 $\frac{1}{2}$	201	187	157	190	157	172	167	
Vogtl. Maschin.	7,2	4	4	128	90	69	77 $\frac{1}{2}$	65	70 $\frac{1}{2}$	68	
Wegel. & Hübn.	3,95	7	7 $\frac{1}{2}$	101	130	97	114	95 $\frac{1}{2}$	100	97 $\frac{1}{2}$	
W.Draht.Hamm	6,7	5	5 $\frac{1}{2}$	165	97	83	93	85 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	
Werften:											
Bremer Vulkan	10	8	8	107	155	127	140	122	125	123	

§ Für 1927/28 — * Für 1928 — ¹⁾ Einführungskurs am 1. Nov. 1928 105%

Während Dt. Maschinen weiter rückgängig waren, konnten Ludwig Loewe, die nur anfänglich etwas schwächer lagen, sich bis auf 207 befestigen. Die Bilanz ist mit 9,9 Mill. Bankguthaben außerordentlich flüssig. Schubert & Salzer, die am 27. mit 282 $\frac{1}{2}$ auf einen neuen Tiefkurs gesunken waren, vermochten sich dann erheblich zu befestigen und gewannen gegenüber dem tiefsten Kurs fast 20 Punkte. Die übrigen Werte schwächten sich fast durchweg um 2-3 Punkte ab. Größere Verluste haben Dt. Babcock (Harte-Engagements) und Eisenwerk Sprottau zu verzeichnen. Besonders auffällig war die Schwäche von Ver. Dt. Nickel, die insgesamt 10 Punkte verloren. Sehr fest lagen dagegen mit einem fast 20proz. Gewinn Frister, die die Dividendenzahlung mit 7% wieder aufnehmen. Dt. Eisenhandel erhöht die Ausschüttung von 6 auf 7%, bei Frankfurter Maschinen rechnet man mit einer Dividendenherabsetzung.

Kraftfahrzeuge

Gruppenindex	124	91 $\frac{1}{2}$	81	64 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$
Daimler-Benz .	50	0	0	147	120	72	67 $\frac{1}{2}$
N. A. G.	17	6	6	149	108	51	55 $\frac{1}{2}$
Adlerwerke ...	19,25	5	5 $\frac{1}{2}$	160	143	77	87
Bayer. Motoren	16	14	14 $\frac{1}{2}$	325	285	185	235
Dürkoppwerke	6	0	0	110	80	40	57
Horch	5	8	8 $\frac{1}{2}$	156	121	100	114
Magirus	5	0	0	101	62	32	40
N. S. U.	10	8	8	146	110	21	28
Wanderer	15,65	12	6	132	243	112	106

* Für 1928

NAG und besonders Wanderer lagen wieder schwächer und erreichten neue Tiefkurse. Auch Bayer. Motoren büßten wieder einige Punkte ein. Dagegen konnten sich Magirus nach dem scharfen Rückgang der Vorwoche erholen. In der Adler-Kleyer G.-V. war die in drei Gruppen zerfallende

Opposition mit zusammen nur 1.35 Mill. (nicht $\frac{1}{10}$ des Aktienkapitals) vertreten. Demgemäß endete nach 5 $\frac{1}{2}$ stündiger Debatte die G.-V. mit Annahme der Sanierungsvorschläge (Zusammenlegung 2:1 und Wiedererhöhung auf 25 Mill.) gegen die Stimmen der Opposition, die Protest einlegte.

Kali

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	K u r s e									
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4.	24.4.	30.4.		
Gruppenindex			322	183	319	213	285	245	254			
Kali Aschersleb.	15,82	10 V10*	221	300	165	295	197	243	230	238		
Salzdetfurth ..	16,1	15 V15*	284	525	241	531	297	377	361	375		
Westeregeln ..	16,65	10 V10*	224	302	174	294	204	248	234	243		
Friedrichshall	32	5	180	210	150	199	165	173	170	178		
Burbach ¹⁾ ...	34	10 V12*	—	—	—	282	204	222	216	210		
Kallind. A.-G. ²⁾	20	12	—	—	—	241	218	236	227	228		

¹⁾ Freiverkehr — ²⁾ Für 1928

Kaliwerte, die sich auch in der flauen Tendenz am Anfang unseres Berichtsabschnitts nur geringfügig abgeschwächt hatten, lagen am 29. und 30. ziemlich fest. Aschersleben gewannen im ganzen 8, Westeregeln 9 und Salzdetfurth sogar 14 Punkte. Am 1. Mai konnten die Gewinne nicht ganz behauptet werden.

Chemie

Gruppenindex	K u r s e										
	240	210	231	210	219	210	217				
I. G. Farben ..1100 ¹⁾	10	12	353	291	243	267	236	249	239	249	
Dynamit Nobel	37,50	5	6	173	145	115	123	110	116	112	116
Goldschmidt ..	29	5	5	177	126	91 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$	90	84	84 $\frac{1}{2}$
Rütgerswerke ..	73	0	6	151	109	91	106	85	92 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$	89
Byk Gulden ..	3,33	0	6	127	96	82	82	70	75 $\frac{1}{2}$	73	70
Chem. Buckau ..	8,5	5	5	165	119	90	102	88	99	99	97
Chem. v. Heyden	14,7	5	V5*	152	141	116	127	86 $\frac{1}{2}$	92	90 $\frac{1}{2}$	90
Chem. Albert ..	7,5	6	0	205	140	69 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	66	75 $\frac{1}{2}$	75	66
Chem. Brockhues	4	4	7	120	110	78	115	95	107	100	102
Fahlberg List ..	10,5	10	8*	179	145	116	121	93 $\frac{1}{2}$	105	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Guanowerke ..	5,6	4	V4*	117	100	60	64	50	—	56	51
Hageda	6	10	10*	152	142	112	140	105	133	132	105
Heine & Co. ...	5,2	0	3 $\frac{1}{2}$	102	75	54 $\frac{1}{2}$	62	45 $\frac{1}{2}$	57	55	51 $\frac{1}{2}$
Kötitzer Leder.	4,28	11	12 $\frac{1}{2}$ *	160	163	133	154	141	148	143	141
Lingner-Werke	5,4	7	7	150	124	92	94	74	81	75 $\frac{1}{2}$	74
Mimosa	3,3	17	18*	335	314	251	297	246	288	277	255
Rh. W. Sprengst.	12	4	4,8	132	112	92 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{1}{2}$	91
Sachtleben ²⁾ ..	12,5	12	V12*	—	225	198	207	200	204	201	201
Scher.-Kahlb. ..	30	0	9,6	250	320	220	318	290	318	314	310
Unlon chem. F.	6	4	4 $\frac{1}{2}$	109	85	50 $\frac{1}{2}$	67	55	58	—	55
Ver. Ultramarin	5,46	10	12 $\frac{1}{2}$	185	172	136	158	146	149	153	150

† Für 1926/27 — § Für 1927/28 — ¹⁾ Ferner RM 250 Mill. Wandelanleihe — ²⁾ Einführungskurs am 24. Mai 220% — * Für 1928

Die Farben-Aktie, die anfänglich einige Punkte verlor, konnte sich am 29. und 30. in Auswirkung der amerikanischen Transaktion erheblich befestigen und gewann im ganzen 10 Punkte. Auch die übrigen Großwerte konnten mehr als die Anfangsverluste wieder einholen. Bei den übrigen Werten waren im Durchschnitt 3—4proz. Verluste zu verzeichnen, darüber hinaus waren Chemische Albert um 9 Punkte abgeschwächt. Bei Hageda war der Kursrückgang am 30. stärker, als der Dividendenabschlag ihm bedingt hätte. Auch vorher schon lag das Papier sehr schwach, es wirkten Erörterungen in der G.-V. nach, in der ein Aktionär die Bilanzverschlechterung besprochen und ausgeführt hatte, daß die Ausschüttung von 10% Dividende für die Gesellschaft gefährlich erscheine.

Gummi

Gruppenindex	K u r s e										
	128	100	134	112	131	129	134				
Conti Caoutch.	40	6	V7*	150	152	110	169	132	162	160	168
Calmon Asbest.	4	0	0	77	57	40 $\frac{1}{2}$	46	36	39	37	36
Harburg Phönix	7,2	6	0	121	112	77	84 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{1}{2}$	79	79 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$
Peters Union ..	9	8	8 $\frac{1}{2}$	143	118	95	125	101	120	118	124

† Für 1926/27 — * Für 1928

Conti Caoutchouc lagen wieder sehr fest und streiften mit 169 zeitweise wieder ihren Jahreshöchstkurs. Auch Peters Union und Polak folgten in einem dem Fusionsverhältnis entsprechenden Abstand dieser Bewegung. In der Conti-G.V. dementierte die Verwaltung die Gerüchte, daß die Gesellschaft in irgend eine Abhängigkeit zu einem in- oder ausländischen Automobilkonzern geraten sei.

Textil

Dt. Wolle konnten sich nach dem starken Rückgang der Vorwoche etwas erholen. Dagegen setzten Schles. Textil und

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	K u r s e								
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4.	24.4.	30.4.	
Gruppenindex			159	141	149	124	128	125	124		
Dt. Wollwaren.	6,5	0	V0*	88	64	33	46 $\frac{1}{2}$	21	26 $\frac{1}{2}$	21	23
Hammersen ..	25 ¹⁾	6	10	188	183	135	138	128	138	135	135
Nordd. Wollk. ..	75	10	12	240	232	161	191	159	169	161	162
Schles. Textil ..	8,8	0	0	153	98	36	39 $\frac{1}{2}$	24 $\frac{1}{2}$	30	29	26 $\frac{1}{2}$
StöhrKammgarn	22	10	V10**)	207	283	161	242	166	180	172	166
Berl. Gub. Hut	6,3	16	V16*	440	435	320	343	299	306	299	301
Brem. Wollk. ..	10	12	12*	250	266	180	226	183	198	191	184
Concordia Spinn.	5,50	10	V8*	194	144	101	108	87 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	96	87 $\frac{1}{2}$
Dresd. Gardinen	9	8	12	173	172	126	136	118	125	120	120
Erlangen-Bamb.	6,5	9	10	213	181	150	152	140	140	140	140
Glimes & Co. ..	5	10	15	250	310	226	265	220	239	220	221
Gruschw. Textil.	13,26	7	6*	136	113	74 $\frac{1}{2}$	73	60	69 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	60
Industriew. Pl.	4,5	14	14*	167	211	150	192	150	170	154	154
Mech. Web. Lind.	10,5	15	10*	400	250	200	208	141	148	145	141
Meyer-Kanfm.	7,04	7	V0*	118	94	65 $\frac{1}{2}$	72	48	54	52	50
Mez & Söhne ..	6	0	4	106	79	51 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Schles. Lein. Kr.	8,46	0	0	122	84	36 $\frac{1}{2}$	37	16 $\frac{1}{2}$	21	20	16 $\frac{1}{2}$
Gebr. Siron ..	12	0	0	157	131	123	125	123	125	125	125
Ver. Jute	14,85	0	6	118	128	122	126	116	125	125	125

* Für 1928 — ¹⁾ Davon 0,8 Mill. V.-A. — ²⁾ plus 10% Bonus.

Stöhr ihren Rückgang fort. Von den übrigen Werten lagen Bremer Wolle besonders schwach. Auch Schles. Leinen gingen weiter zurück und erreichten mit 16 $\frac{1}{2}$ einen neuen Tiefkurs. Die Gesellschaft weist zu dem vorjährigen Verlustvortrag von RM 600 00 einen neuen Verlust von 1,68 Mill. aus und muß außerdem mit Rücksicht auf die besonders schlechte Konjunkturlage der schlesischen Leinenindustrie auf die Vorräte eine Sonderabschreibung in Höhe von RM 600 000 vornehmen. Erlangen-Bamberg ermäßigen die Dividende von 10 auf 8%. Der Kurs konnte sich aber behaupten. Weiter rückläufig waren dagegen Mech. Linden, bei denen in der G.-V. F. H. Neuerburg als Vertreter der New York Hanseatic Co. in den Aufsichtsrat gewählt wurde, die sich durch Aktienkauf sehr wesentlich an Linden beteiligt hat. Gladbacher Wolle, die am 27. noch 147 $\frac{1}{2}$ notierten, waren infolge der Insolvenz Harte am 29. und 30. gestrichen Brief und kamen dann am 1. Mai mit 126 zur Notiz.

Kunstseide

Gruppenindex	K u r s e										
	817	510	512	393	434	398	409				
Bemberg	28	14	14*	632	669	415	469	325	360	334	345
Ver. Glanzstoff	75	V18	V18*	760	867	530	526	410	468	424	435

* Für 1927/28

Kunstseidenwerte wurden von der schwachen Stimmung der ersten Tage unseres Berichtsabschnitts nur verhältnismäßig wenig betroffen und konnten am 29. und 30. beträchtlich anziehen. Bemberg gewannen ebenso wie Glanzstoff im ganzen 11%. Am 1. Mai konnten sich aber die Kurse nicht ganz behaupten.

Zellstoff, Papier

Gruppenindex	K u r s e										
	219	179	201	182	191	183	183				
Feldmühle	16,5	12	12*	286	279	190	242	200	215	206	203
Zellst. Waldhof	34,7 ¹⁾	12	V13 $\frac{1}{2}$ *	368	330	245	290	251	269	254	256
Ammendorf Pap.	4	15	12	285	251	177	189	159	165	164	164
Aschaffenburg	14,4	10	12	260	239	167	210	176	188	183	181
Dresdner Chromo	7	8	8	165	148	109	111	91 $\frac{1}{2}$	106	99	92
Natron Zellstoff	6,5	10	10*	204	156	133	158	137	146	—	138
Reisholz Papier	6,18	12	12	336	280	225	254	221	247	238	233
Varziner Papier	5	8	10	162	151	134	140	133	139	136	134
Zellstoff Verein	8	10	10	193	159	125	127	107	118	114	107

* Für 1928 — ¹⁾ Vorschlag RM 44,7 Mill.

Die Werte dieser Gruppe verloren im allgemeinen 3 bis 4 Punkte. Stärker abgeschwächt waren nur Zellstoff Verein. Zellstoff-Waldhof lagen noch bis zum 29. sehr schwach, wo sie mit 250% auf einen Jahrestiefkurs sanken, konnten sich aber am 30. kräftig befestigen. Bei Dresdner Chromo ging die Dividende ab; in der G.-V. wurde die Umsatzsteigerung im laufenden Jahr auf 16% gegenüber dem Vorjahr beziffert. Natron-Zellstoff schlagen wieder 10% Dividende vor. Die Varziner Papier-Verwaltung erklärte in der G.-V., die Möglichkeit einer höheren Dividendenausschüttung sei wohl vorhanden gewesen, aber die infolge der scharfen Konkurrenz notwendigen Betriebsverbesserungen hätten die Rückstellung von RM 200 000 in ein Werkserneuerungskonto ratsam erscheinen lassen.

Zement, Baumaterialien

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj. letzte	K u r s e						
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4. 24.4. 30.4. 1929	
Gruppenindex			165	145	147	135	144	138	135
Adler Zem. ...	7,5	10	295	161	135	144	116	129	128
Alsen Zem. ...	6	15	V15*	290	241	200	217	198	207
Basalt	24	0	6	126	97	60	60 1/4	50	55
Dolerit-Basalt .	4,5	7	V0*	135	107	63 1/2	63	40	49 1/4
Germania Zem.	4,9	14	14	280	215	181	203	182	200
Hemmoor Zem.	3,78	15	15	295	288	231	287	263	283
Rh. Westf. Kalk	15	8	8†	191	155	103	125	103	121
Schles. Zem. ...	27	12	12*	250	239	190	212	180	199
Stett. Chamotte	18,2	3	5	139	110	75	82	69	77 1/4
Stett. Zem. ...	4	10	10*	216	146	127	140	120	131
Ver. Schmilchsch.	15	12 1/2	15†	291	274	215	238	225	238
Wicking	31	10	12	231	210	144	174	154	163

† Für 1927/28 — * Für 1928

Die meisten Werte dieser Gruppe erreichten neue Jahrestiefkurse, besonders schwach lagen Adler-Zement.

Bau und Terrain

Gruppenindex	199	128	144	132	137	135	132
Holzmann	20	7	V7*	241	170	127	140
Berger Tiefbau	7,5	20	V20*	424	433	293	424
Allg. Baug. Lenz	7,5	—	10	—	170 ¹⁾	150	166
Allg. Häuserb.	3,125	7	10	165	168	131	154
Christ. & Unm.	8	0	0	107	90	56	69 1/4
Dyckerh. & Wld.	8	0	6	—	122	120	122
Goedhart, Gebr.	3	10	V15*	140	360	123	372
Grün- & Billfinger	4,41	12	V12*	233	200	153	185
Heflm. & Littm.	15	8	8*	205	145	110	115
Industriebau ..	8	10	V11*	184	154	128	145
Leipz. Immob.	5,5	8	9	189	136	114	127
Passagebau ...	7,5	0	0	114	83	56	63 1/4
Tempelh. Feld	7,5	0	0	175	95	63 1/2	62
Wayss & Frey ²⁾	12	10	10	—	145	131	136

* Für 1928 — ¹⁾ Einführungskurs am 7. 9. 1928 — ²⁾ Einführungskurs am 22. August 1928 143% — ³⁾ Einführungskurs am 14. 12. 28: 121%

Die Verluste in dieser Gruppe hielten sich zumeist im Rahmen von 2—3%. Etwas fester waren nur Berger und Allgem. Häuserbau. Bei Leipz. Immobilien ist der Dividendenabschlag zu berücksichtigen.

Glas, Porzellan, Steingut

Gruppenindex	148	128	120	115	122	117	115
Dt. Steinzeug .	4,5	12	15	266	295	222	244
Dt. Ton- u. Steinz.	10	10	10	185	181	143	162
Gerresheim. Glas	9,8	8	V9*	183	146	125	141
L. Hutschenr. .	9	8	9†	175	156	118	125
Kahla Porz. ...	9	0	7	148	175	105	118
Keramag	6	10	15	288	378	226	231
Nordd. Steingut	5	10	10	225	198	179	201
Rhein. Spiegelgl.	6	12	12	228	193	162	181
Rosenthal Porz.	6	5	7	157	133	112	120
Siemens Glas .	10	9	V9*	205	159	138	145
Stett. Magnesia	5	8	10	175	190	147	166
Ver. Laus. Glas	9	6	V0*	171	141	86 1/2	86 1/2

* Für 1928 — † Für 1927/28

Fast alle Werte dieser Gruppe erreichten neue Jahrestiefkurse. Besonders schwach lagen Kahla, bei denen man eine Dividendenherabsetzung befürchtet. Das Papier verlor bis zum 30. fast 17%, am 1. Mai war dann eine leichte Erholung auf 83 zu verzeichnen. Größere Verluste erlitten auch Dt. Ton- und Steinzeug (bei denen man jetzt eine Dividendenhöhung für unwahrscheinlich hält) und Rosenthal, die besonders am 26. stark gedrückt waren.

Leder, Schuhe

Gruppenindex	154	90 1/10	90 1/2	90	97 1/4	95 1/4	94 1/4
Hirschb. Leder	8	6	6	146	127	105	107
Tack Schuh ...	5,6	6	7	143	120	98 1/2	114
Ver. Schuh Bern.	6,32	0	6	99	87	60 1/4	70

Tack konnten den hohen Kurs des vorigen Berichtsabschnitts nicht behaupten, wogegen Hirschberger Leder nach dem scharfen Rückgang der Vorwoche fast stabil blieben.

Brauereien

Schultheiss und Ostwerke konnten am 29. und 30. mehr als die Anfangsverluste wieder einholen, dagegen konnten sich Braubank, die zunächst 6 Punkte verloren, auch

Gesellschaft	Kapital Mill. RM	Dividende Vorj. letzte	K u r s e						
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst	Höchst 1929	Tiefst	17.4. 24.4. 30.4. 1929	
Gruppenindex			253	218	240	215	220	221	220
Ostwerke	44	12	12†	519	374	252	284	223	253
Schultheiss . . .	50	15	15‡	540	421	315	329	272	306
Bank f. Brau-Ind.	15	11‡	287	224	163	183	161	178	168
B. Klndi. St. Prior	4,15 ¹⁾	20	24‡	640	570	435	613	505	530
Engelhardt ...	12,1	12	13‡	285	255	190	240	216	230
Löwen-Böhm. . .	6,25	12	12‡	460	345	259	324	275	298
Bavaria St. Pauli	9	14	14	238	248	208	226	197	202
Brau. Nürnberg.	5,6	12	12‡	250	207	174	181	165	173
Dortmund. Akt.	11,1	12	15‡	299	263	215	281	224	234
Dortm. Ritter . .	4,56	20	20‡	408	390	331	381	297	309
Dortm. Union . .	15	14	16†	350	292	245	283	254	261
Holsten	10	12	14‡	250	230	183	216	193	198
Leipz. Biebeck .	18	10	12‡	190	160	134	170	140	149
Rückf. Nachf. . .	6	0	V0†	160	102	75	79	64	77 1/2
Schöffherh.-Bind.	5	20	20‡	435	380	313	372	338	355
Süner	6,5	10	10†	95 ²⁾	149	131	140	124	127

† Für 1928 — ‡ Für 1927/28 — ¹⁾ Ferner RM 0,95 Mill. St.-A. und RM 0,07 V.-A.

dann nur behaupten. Die übrigen Werte schlossen durchweg schwächer.

Zucker, Lebensmittel

Gruppenindex	120	87	110	110	115	114	111
Südd. Zucker . .	30	8	10*	172	157	131	158
Glauziger Zuck.	8	5	7*	142	101	90	92
Zf. Kl.-Wanz. ¹⁾	20	6	6*	—	106	100	105
Gruppenindex	138	117	131	117	120	118	117
Brem. Besig. Oel	10,88	4	V4†	95	79	60	69
Hoffm. Stärke	4,26	5	V6†	129	85	69	81
C. H. Knorr . . .	6	10	10	222	177	142	175
Köhlh. Stärke . .	3,78	5	7*	155	104	94	101
Mühle-Rüdingen	4,25	10	10*	174	143	115	125
Sarotti	8	12	12	247	252	175	213
Stollw. Gebr. ²⁾	16,45	9	14*	162	191	139	167
Tbörts Oel ...	14	6	6†	136	110	96	102

* Für 1927/28 — † Für 1928 — ¹⁾ Einführungskurs am 1. März 105% — ²⁾ Dividende für 1927/28 einschl. 5% Bonus

Zuckerwerte schwächten sich um 3—4 Punkte ab. In der Gruppe Lebensmittel gingen Hoffmann Stärke um 7 1/2 Punkte zurück, während die Verluste bei den übrigen Werten sich im Rahmen von 1—2% hielten. Bremen-Besigheimer Öl (wieder 4% Dividende) berichten über volle Beschäftigung.

Verschiedenes

Cuxh. Hochseef.	4	8	9 1/2†	155	199	107	139	129	135
Dt. Linol. W. . .	40	15	15	274	393	237	360	322	352
Hotelbetriebs. .	21,68	11	13†	275	241	176	198	167	182
Junghans Gebr.	20	4	6†	135	94	81 1/2	82 1/2	67	72 1/4
Karstadt	80	12	V12*	190	273	153	236	208	228
Leipz. Piano . .	4,5	10	10†	179	152	108	111	63 1/2	71
Leonische Werke	6	7	8	142	130	101	104	72 1/4	83
Lindes Eism. . .	16,5	12	14*	225	197	146	194	158	190
Lindström ¹⁾ . .	7	15	V20*	320	1198	320	950	840	910
Markt-u. Kühllh.	8,4	12	12*	215	175	145	155	126	138
Minimax	4	10	10†	140	132	118	130	121	125
Nords.-Dampf. .	20 ¹⁾	8	12†	170	204	148	180	167	172
Polyphon	17	14	V20*	209	570	211	483	331	433
Tietz L.	37	6	10	204	334	187	300	248	295

† Für 1927/28 — * Für 1928 — ¹⁾ Fusioniert mit Cuxhaven — ²⁾ 1000% am 14. Nov. 1928.

Warenhauswerte konnten die bis zum 27. erlittenen Verluste wieder einholen und darüber hinaus noch anziehen. Besonders Tietz waren am 29. und 30. sehr fest. Dt. Linoleum konnten nach dem starken Rückgang der Vorwoche diesmal in Auswirkung der Abschlußveröffentlichung sich nennenswert befestigen. Lebhaft und fest waren Grammophonwerte auf die internationalen Zusammenschlußgerüchte. Polyphon gewannen im ganzen 43, Lindström 37 Punkte. Am 1. Mai konnten die hohen Kurse allerdings nicht ganz behauptet werden. Leipz. Piano setzten ihren Kursrückgang in beschleunigtem Tempo fort.

Kolonialwerte

Dtsch.-Ost-Afr.	3	0	0	—	190	139	162	117	127
Neu-Guinea . .	—	8	10*	—	860	590	625	445	482
Ostafrika-Eisenb.	—	—	—	—	34 1/4	18	25	20	24 1/2
Otavi	0,8£	11,1	12,5	—	67%	39	72%	64%	67%
Schantung	—	—	—	—	17	9,6	5%	5,7	4,6

* Für 1927/28

Neu-Guinea verloren weiterhin 25 Punkte, nachdem sie schon in der Vorwoche um 12 Punkte gesunken

waren. Abgesehen davon, daß auf diesem engen Markt schon ein kleines Angebot genügt, um den Kurs zu drücken, ist auch zu berücksichtigen, daß das Hauptaktivum dieser Kolonialgesellschaft Reichsschuldbuchforderungen mit langer Laufzeit sind, deren Kurs bei der Deroute der Anleihe- märkte besonders in Mitleidenschaft gezogen worden ist. O t a v i, die am 26. mit 64 einen neuen Tiefkurs erreichten, konnten sich dann sukzessive auf 67 befestigen.

Auslandswerte

Gesellschaft	Kapi- tal Mill. RM	Divi- dende Vorj. letzte	Kurse							
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	Höchst 1929	Tiefst 1929	17.4. 1929	24.4. 1929	30.4. 1929
Baltimore	—	—	—	122	102	120	117	—	—	—
Canada	—	—	—	116	63¼	77¼	66¼	72¼	68½	66¼
Chade	260 P	14	V15*	596	659	474	494	444	463	444
Montecatini ¹⁾ .	550 L	18	18	—	65¼	63¼	64¼	54¼	57¼	54¼
Svenska	270 Kr.	15	15	431	527	401	497	425	441	430
Oest. Els. Verk. .	128	10	10	40	34	28	31½	29¾	31¼	30¾
Oest. S.-Schuck.	26,25 S	6	6	15¼	15	12¼	16¾	13¾	15¾	14¾
Ver. Boehler St.	19,5 ¹⁾	9,28	V10*	161	172	136	153	136	144	150

¹⁾ Kurs in RM je Stück — ²⁾ Schweizer Fr. — ³⁾ Einführungskurs am 13. Dezember 1928 65,75 — ⁴⁾ Für 1928

Canada und Svenska waren rückläufig, und auch Chade konnten sich trotz der Dividendenerhöhung von 14 auf 15 % nicht behaupten. Dagegen setzten Montecatini den Kursrückgang der letzten Wochen nicht fort.

Einheimische Renten

	Betrags Mill. RM	Zinsfuß in %	Kurse					
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	31.12. 1928	24.4. 1929	30.4. 1929
Dt. Anl. Abl.-Schuld	—	—	54,60	54,60	50,90	52,12	52,75	52,40
do. Neubesitz	—	—	34,50	34,50	10,60	13,60	10,88	10,25
Dt. Reichsanl. 1927	50,00	6½	92,00	92,00	85,90	87,50	87,50	87,50
Berl. Anleihe 1926	22,50	7	101,60	101,60	87,75	88,75	84,00	84,35
Pr. Centralb. Pfandbr.	110,73 ²⁾	8	107,00	107,00	98,50	98,50	95,40	95,10
do.	10,68 ³⁾	6	99,50	99,50	87,00	87,00	82,25	82,50
do. Ligu.-Pfandbr.	71,00	4½	90,25	90,25	73,00	80,75	75,00	73,70
Ver. Stahlw. Anl. o. O. . . .	126,00 ³⁾	7	104,00	104,00	86,00	90,25	80,30	79,10

¹⁾ Seit 1. August 1927 (vorher 5%) — ²⁾ Umlauf am 30. 6. 28 — ³⁾ Einschl. der Stücke mit Aktienoption

Die Deroute des Anleihemarktes hat sich nach der Diskonterhöhung noch bis zum 27. fortgesetzt. Danach trat jedoch eine unverkennbare Beruhigung ein. Neubesitzanleihe sank bis zum 27. auf 9,50, um sich dann wieder auf 10,25 zu befestigen. Altbesitzanleihe war nur noch verhältnismäßig geringfügig gedrückt. Von Staatsanleihen waren Thüringische und Meckl.-Schw. besonders abgeschwächt.

	1928	1929
	Höchstst.	31.12. 24.4. 30.4.
7 % Thür. RM-Staatsanl. v. 27	91	84,50 82 79,90
8 % Meckl.-Schwer. RM-Anl. v. 28	94,75	90,75 88,75 86,90

Eine besondere Bewegung hatte die Schutzgebietanleihe, die in der Vorwoche von 4,50 auf 4,05 gefallen war und bis zum 27. auf 3,55 absank. Seitdem konnte sie unter allerdings nicht besonders großen Umsätzen auf 5 % (Höchstkurs 1928 9,35 %, Ende 1928 6,15) anziehen, da sich das Auswärtige Amt auf Grund eines Schweizer Gutachtens zu einer Auseinandersetzung auf diplomatischem Weg mit den Mandatarstaaten entschlossen hat. Kommunalanleihen waren teilweise noch weiter abgeschwächt (Dresden, Leipzig, Magdeburg), doch waren die Kursrückgänge gegenüber der Vorwoche wesentlich vermindert und im allgemeinen eine Stagnation der Kursbewegung festzustellen. Bei Goldpfandbriefen und Goldkommunalobligationen überwogen noch immer die Kursrückgänge, von den in der Vorwoche zitierten Werten veränderten sich:

8 % Kurmärk. Goldanl.	97,75	91,80	92,20	90,50
8 % Preuß. Pfdb. Gdpf. (41) . . .	98,50	97	96,30	95,50
4½ % Preuß. Pfdb. Ligu.-Pf. . . .	83,50	80	75	74,25

Auch sonst zeigten sich festverzinsliche Werte überall schwach, wo keine Interventionen durchgriffen. So sanken beispielsweise 10 % Berl. Hyp. Gpf. S. 3 von 102,40 auf 100,75, 7 % Gothaer Grundkr. Gpf. (6) von 86,10 auf 84, die Ligu. Pf. der Mitteldt. Grundkr. von 76,50 auf 72,75 und andere Pfandbriefe in geringerem Ausmaß. Bei den Industrieobligationen war die Bewegung noch wechselvoller. Von den in der Vorwoche hier aufgeführten Papieren sanken 8 % Hoesch von 90,10 auf 88, um dann wieder

auf 90 anzuziehen, und 6 % Krupp Gold von 86 auf 85,40, um sich dann wieder auf 88,50 zu erholen. 6 % Mont Cenis erreichten einen Tiefstand von 72,50 nach 73,75 und 8 % NAG von 86,10 nach 86,60. Farbenbonds gingen zunächst von 127,50 auf 125,50 zurück, um dann entsprechend der festeren Situation der Aktienmärkte auf 131 zu steigen. Einen größeren Kursrückschlag erfuhren 8 % Conti Caoutchouc von 93,75 auf 90,50, ähnlich 8 % Engelhardt und Klöckner (87,60 nach 90). 6½ % Siemens & Halske wurden mit 93,50 nach 99 am 23. wieder notiert.

Ausländische Renten

	Währung	Zinsfuß in %	Kurse					
			Höchst 1927	Höchst 1928	Tiefst 1928	31.12. 1928	24.4. 1929	30.4. 1929
Bosnische Eisenb. 1914 .	M	5	48,50	48,50	31,00	42,50	34,75	33,25
Rumän. Gold-Anl. 1913 .	M	4½	24,75	24,75	13,00	13,62	17,75	17,63
Türk. Bagdadbahn Ser. I	M	4	29,00	29,00	13,25	14,00	9,50	8,75
Ung. Goldr. (Caisse C.) . .	fl.	4	25,70	25,70	20,62	24,50	24,30	24,20
Budap. Stadtanl. 1914 abg.	M	4½	64,75	64,75	53,50	57,12	57,50	54,25
Mex. Bewäss.-Anl. abg. . .	M	4½	36,00	36,00	34,00	36,00	20,60	18,75
Öst.-Ug. Staatsb. Goldpr.	M	4	15,75	15,75	4,50	4,75	4,88	4,63
Ella. Westb. strf. G. 1890 ö. fl.	fl.	4	44,50	44,50	34,50	39,50	45,13	45,25
Lembg.-Czern. steuerfrei. ö. fl.	fl.	4	26,00	26,00	10,10	11,10	8,38	8,38
Anat. Eisenb. Ser. I k. gr.	M	4½	33,40	33,40	16,75	18,87	18,25	17,38
Arbed (Acérlés Réunies).	\$	5¼	94,00	94,00	89,75	92,50	102,00	102,00

Der Auslandsrentenmarkt lag wieder sehr vernachlässigt und die Kurse bröckelten ohne größeres Geschäft weiter ab. Bosnier, Türken, Anatolier, Mexikaner und ausländische Stadtanleihen schwächten sich weiterhin ab. 5 % Chilenen gingen sogar von 95¼ auf 92¼ zurück, um dann wieder auf 94¼ anzuziehen. Im übrigen erlitten auch Mazedonier größere Kursverluste; sie gingen von 8,75 auf 7 zurück.

GELD- UND DEISENMARKT

Die Reichsbank hat auch nach der Diskonterhöhung infolge der Baisseangriffe auf die deutsche Währung am 26. und 27. abermals RM 230 Mill. Deckungsreserven verloren, so daß sich der Gesamtverlust in diesem Jahr auf 1¼ Milliarden gegenüber einem Zugang von nur 950 Mill. i. V. stellt. In der letzten Aprilwoche verminderte sich der Goldbestand um 287 Mill. (in der Vorwoche um 251) auf 1892 Mill., während die deckungsfähigen Devisen einen Zugang um 59 auf 99 Mill. aufweisen. Sonstige Auslandswechsel dürften nur einen unbedeutenden Abgang erfahren haben. Der Bereitschaftskredit, der seit Jahr und Tag in New York der Reichsbank zur Verfügung steht, brauchte noch immer nicht beansprucht zu werden. Denn der Umlauf an Reichsbanknoten stieg zum Ultimo um 713 Mill. auf 4631¼ Mill., so daß die gesetzliche Deckung durch Gold allein 40,8 % (gegen 55,6 in der Vorwoche und zu Ultimo März sowie gegen 46,3 % am 30. April des Vorjahres), durch Gold und deckungsfähige Devisen 43 % (gegen 56,6 in der Vorwoche und am vorigen Ultimo, sowie gegen 50,1 % i. V.) betrug. Dazu flossen aber auch 48 Mill. Rentenbankscheine in den Verkehr, so daß ihr Umlauf auf 489 Mill., der Gesamtnoten- u m l a u f an Reichsbank- und Rentenbankscheinen auf 5,12 Milliarden stieg. Dieser um 760 Mill. gegenüber der Vorwoche ausgeweitete Notenumlauf wird durch Gold allein nur mit 36,9 %, durch Gold und deckungsfähige Devisen mit 38,9 % gedeckt.

Hielt sich auch der Notenumlauf somit um 200 Mill. unter dem vom Quartalsultimo und nur um 100 Mill. über dem Vorjahresstand, — auch die Giro Guthaben sind mit einer Abnahme um 184 Mill. auf 585 Mill. nur um etwas über 100 Mill. höher als am Quartalsultimo und nur um 30 Mill. höher als im Vorjahr —, so zeigt die Kapitalanlage der Bank eine recht bedenkliche Zunahme um 832 Mill. auf 3282 Mill., bedenklich insbesondere, weil schon in der dritten Aprilwoche ein Zugang um 38 Mill. und in der zweiten nur ein geringer Rückgang um 70 Mill. zu verzeichnen war. Die Wechsel erhöhten sich um 551 Mill., die diskontierten

Schatzwechsel um 60 Mill. Das bedeutet ein Anwachsen des schon in der Vorwoche um 118 Mill. angeschwollenen Wechselportefeuilles um 611 Mill.

Wechselzugang	1929	1928
15.—31. März	633	651
15.—30. April	729	244

Auch die Lombards haben einen Zugang um 221 auf 262 Mill. erfahren, worunter sich jetzt auch 14 Mill. lombardierte Reichsschatzanweisungen befinden. Devisenkäufe und Finanznot des Reichs haben also indirekt zu einer außerordentlich starken Beanspruchung der Reichsbank geführt.

erwähnte steigende Report für Dollar gegen Reichsmark Einmonats- und besonders Dreimonatsgeld erreichte am 29. einen Höchststand, um dann etwas schwächer, aber immer noch sehr hoch zu schließen.

Entscheidend für die ganze Geldmarktsituation waren in dieser Woche wieder die Vorgänge am Devisenmarkt. Am Tag der Diskonterhöhung sank der Dollarkurs in Berlin von 4,2175 auf 4,2150, aber schon am nächsten Tag erfolgte ein plötzlicher Baissevorstoß auf die Reichsmark, so daß die Reichsbank bei einem Dollarkurs von 4,2180 an zwei Tagen über RM 150 Mill. Devisen zur Verfügung stellen mußte.

In Millionen Reichsmark	Diskontsatz %	Lombardsatz %	Goldbestand		Bestände an										Notendeckung		Umlauf an		Gesamter Zahlungsmittelumlauf rund		
			insgesamt	Davon unbedarftes Depot im Ausland	deckungsfähigen Devisen	Wechsel und Schecks	Lombardforderungen	Effekten	Scheidemünzen	Reichsbank-scheinen (1918 Reichskassen-scheine)	Noten der Privatnotenbanken	Sonstige Aktiva (ohne Rentenbankscheine)	Umlauf an Reichsbanknoten	Täglich fällige Verbindlichkeiten ¹⁾	Sonstige Passiva	durch Gold %	durch Gold u. deckungsfäh. Devisen %	Reichsbank-scheinen ²⁾		Privatbanknoten	Scheidemünzen
1913 ³⁾	5,88	6,88	1068	—	—	1136	85,5	95,8	283,1	32,2	26,9	206,5	1958	668,0	53,6	54,5	—	88	149	890	6000
1927 30. April	5	7	1850	101,2	170,6	2068	66,6	92,9	103,3	40,2	6,7	411,4	3676	581,6	185,5	50,3	55,0	1060	183	718	5637
1928 15. "	7	8	2019	85,6	194,1	2249	39,6	94,0	66,9	51,0	23,2	476,9	3997	613,9	196,1	50,5	55,4	576	182	864	5619
23. "	7	8	2041	85,6	169,3	2036	36,0	94,0	83,1	68,0	27,8	376,0	4741	671,1	190,6	54,3	58,8	556	179	854	5351
30. "	7	8	2041	85,6	167,7	2493	102,8	94,0	70,8	16,3	8,7	572,6	4409	557,9	193,3	46,3	50,1	609	185	872	6076
7. Mai	7	8	2041	85,6	197,7	2281	39,2	94,0	66,9	42,5	17,6	540,5	4239	460,5	189,5	48,1	52,8	583	183	875	5881
1929 28. März	6½	7½	2683	129,7	36,0	2296	135,1	93,1	107,0	11,7	8,5	539,1	4822	478,1	223,5	55,6	56,4	504	189	967	6482
7. April	6½	7½	2580	140,9	33,7	2148	96,5	93,1	114,0	37,3	18,5	549,2	4447	668,5	237,6	58,0	58,8	465	182	962	6056
15. "	6½	7½	2430	154,3	23,7	2121	121,1	93,0	133,8	44,7	22,6	414,5	4437	670,3	252,3	58,6	59,2	456	178	946	5725
23. "	7½	8½	2179	163,0	39,9	2239	41,0	93,0	153,8	56,5	29,3	484,8	3919	769,3	262,6	55,6	56,6	441	178	928	5547
30. "	7½	8½	1892	172,7	99,4	2790	262,1	93,0	134,5	8,8	7,2	526,6	4631	585,1	290,6	40,8	43,0	489	ca 188	ca 962	ca 6270

¹⁾ Staatl. u. priv. Guthaben einschl. Reparatur-Agt. — ²⁾ 1918: Reichskassen-Scheine. — ³⁾ Jahresdurchschnitt — ⁴⁾ Einschl. der Bestände der Reichsbank
⁵⁾ ab 25. 4.: 7½ bzw. 8½.

Die Diskonterhöhung zog eine Erhöhung der Bankzinsen mit sich. Die Berliner Stempelvereinigung erhöhte die Habenzinsen für täglich fällige Guthaben in provisionsfreier Rechnung von 3½ auf 4½ %, in provisionspflichtiger Rechnung von 4 auf 5 % und die Zinsen der Sparkonten von 5 auf 6 %. Auch für Sollzinsen tritt automatisch eine Erhöhung des jeweiligen Satzes um 1 % ein. Bei der Seehandlung wurde der Satz für tägliche Gelder von 4 auf 4½ %, soweit sie aber über den Ultimo stehen blieben, von 6 auf 7 % erhöht mit Rückwirkung für alle seit dem 5. April eingezahlten Beträge. Die zusätzliche Vergütung für tägliche Gelder, die auch über Ultimo Mai bei der Staatsbank bleiben, beträgt für die Aprilperiode ½ gegen bisher ¼ %. Für feste Einlagen sind die Sätze um 1 % heraufgesetzt worden: Einlagen fest für einen Monat also auf 7 % %, für zwei Monate auf 7½ %, für drei Monate auf 7 % %. Darlehen auf einen Monat fest mit dem Recht jederzeitiger Einzahlung werden auf der Debetseite mit 8 % %, auf der Kreditseite mit 5 % % berechnet, Darlehen nach Monatsbeginn bis vor Monatsende mit 7 % im Debet (gegen 6 % bisher), auf der Kreditseite mit 5 % % (gegen 4 % %).

Auch der Privatkontsatz, der am Tag der Diskonterhöhung von 6½ auf 7 % heraufgesetzt worden war, wurde in den nächsten Tagen noch sukzessive um je ¼ % bis auf 7 % %, also fast wieder auf den erhöhten Reichsbankdiskontsatz gesteigert. War man bereits in der Vorwoche wegen des Abzugs der 170 Mill. Bankgelder an das Reich und wegen der bisherigen Reichsmarkverkäufe auf einen schweren Ultimo gefaßt gewesen, so bewirkten die neuen Dollarkäufe am 26. und 27. eine weitere Beengung des Geldmarktes, so daß Ultimogeld am 29. auf der Basis von 9 bis 11 % gehandelt wurde. Am Ultimo selbst stellte sich Tagesgeld auf 8½—10 % %, und am 1. machte sich wie gewöhnlich sogar noch eine stärkere Nachfrage geltend. Monatsgeld bedang etwa 8½ bis 9½ %, und der Privatkontsatz wurde bei weiterem Angebot seit dem 29. unverändert mit 7 % % festgesetzt. Die Geldsätze zum Ultimo waren also höher als zum März-Ultimo und zum April-Ultimo des Vorjahrs, aber trotz der Geldabzüge durch die Vorgänge am Devisenmarkt entstanden in der Geldversorgung zum Teil wohl infolge der umfangreichen Vorbereitungen keine Schwierigkeiten. Der in der Vorwoche

Nach den Angstkäufen, die Freitag nachmittag in dem unkontrollierten Freiverkehr stattfanden, in den die Großbanken nicht mehr eingriffen, kam bereits am Montag wieder Angebot an Devisen auch von anderen Seiten als der Reichsbank auf den Markt, und am Dienstag und Mittwoch wurde die Reichsbank kaum noch in Anspruch genommen. Zur Beunruhigung trug das plötzliche Fehlen von Dollarnoten bei, deren Notiz nach einem Freitagkurs von 4,2390 am Sonnabend wegen Materialmangel gestrichen werden mußte. Am 1. Mai betrug der Kurs für große Dollarnoten 4,2370. Die Devisenkurse stellten sich in Berlin pro Währungseinheit:

	6. 3.	17. 4.	24. 4.	25. 4.	26. 4.	1. 5.
Dollar	4,2150	4,2170	4,2175	4,2150	4,2180	4,2175
Pfund	20,450	20,472	20,470	20,459	20,472	20,468

Im übrigen waren die Bewegungen am internationalen Devisenmarkt gering, London gegen New York stellte sich fast unverändert auf 4,8530, die Peseta blieb noch immer sehr niedrig mit 60,65 nach 60,15 in Berlin.

BANKBILANZEN ENDE MÄRZ

Zum Quartalsultimo zeigen die Bilanzen der Großbanken eine auffallend geringe Kreditorenenerhöhung, die in Anbetracht der technischen Veränderungen einem Kreditorenrückgang gleichkommt. Ein genaues Bild erhält man freilich aus den Monatsbilanzen nicht, weil die Ziffern der Mitteldeutschen Creditbank zum erstenmal seit November wieder teilweise, aber nicht vollständig in denen der Commerzbank mit erfaßt sind. Der Kreditorenvermehrung der Commerzbank um 125 Mill. sind also die Kreditorenziffern der Mitteldeutschen von 226 Mill. im November entgegenzuhalten, und bei der Deutschen Bank sind die Kreditoren sogar um 22 Mill. zurückgegangen, obwohl nach der Fusion mit der Osnabrücker Bank deren Kreditoren (Ende Februar 35 Mill.) hinzugekommen sind. Absolute Verminderungen zeigen vor allem die Guthaben von Banken und Sparkassen und die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite, ferner von den sonstigen Kreditoren die mittelfristigen, auf die der größte Teil der Auslandsgelder entfällt. Eine Kreditorensteigerung weisen nur die Disconto- und die Danatbank auf. In unserer Tabelle sind wieder die Novemberziffern ohne die der Mitteldeutschen, in Klammern aber einschließlich der Mitteldeutschen aufgeführt:

	Nov. (7 Banken)	Nov. In	Dez.	Febr.	März
6 Großbanken	(7 Banken)	In	Millionen	RM	
Kreditoren	(9776)	9 551	10 028	10 185	10 404
„ bis 7 Tage	(3270)	3 205	3 759	3 663	3 823
„ bis 90 Tage	(4777)	4 626	4 377	4 788	4 755
„ über 90 Tage	(475)	467	676	391	503
Bilanzsumme	(11 330)	11 065	11 572	11 729	11 969
Kasse, Notenbk.	(220)	210	400	201	226
Wechsel	(2543)	2 539	2 622	2 819	2 644
Nostrguthaben	(1122)	1 047	1 194	1 094	1 243
Reports, Lombards	(712)	689	705	644	657
Warenvorschüsse	(1313)	1 311	1 479	1 496	1 526
Debitoren	(4779)	4 690	4 450	4 823	5 006

Unter den Anlagen ist besonders der Rückgang der Wechsel auf die Dezemberziffer bemerkenswert. (Auch bei der Commerzbank Abnahme um 13 Mill. bei einem Wechselportefeuille der Mitteldeutschen im November von 44 Mill.) Dies geht Hand in Hand mit der Zunahme des Wechselportefeuilles der Reichsbank, weniger mit der Abnahme der Wechselziehungen im ersten Quartal 1929 gegenüber dem Vorjahr. Denn die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten der Großbanken sind von 841 auf 1030 Mill. (bei der Commerzbank davon nur um 24 Mill.) angewachsen. Die verstärkten Rediskontierungen dürften zum Teil die März-Devisenkäufe — die Nostrguthaben sind um fast 150 Mill. gestiegen (davon die der Commerzbank um 23 Mill. bei insgesamt 75 Mill. der Mitteldeutschen im November) — widerspiegeln. Ein Teil der Rediskontierungen mag auch auf die Beanspruchung der Banken durch das Reich zurückzuführen sein. Die Bestände an Reichsschatzanweisungen haben außer bei der Reichskredit-Gesellschaft überall abgenommen, die Debitoren sind indessen um 183 Mill. vermehrt (wovon auf die Commerzbank nur 34 Mill. bei 88 Mill. der Mitteldeutschen entfallen). Bis zum Quartalsultimo war bekanntlich etwa ein Drittel des 150-Mill.-Kredits an das Reich einzuzahlen.

KAPITALISATION DER „AMERICAN I. G.“

Die „American I. G.“ hat 6 Mill. Stück nennwertlose Stammaktien: 3 Mill. B-Aktien, die nur mit einem Zehntel dividendenberechtigt sind, sind voll begeben, von den 3 Mill. Stück voll dividendenberechtigten A-Aktien aber nur 400 000 Stück. Da die beiden Aktien-Kategorien dasselbe Stimmrecht haben, kann angenommen werden, daß die B-Aktien mit dem geringeren Wert die Funktion haben, die Kontrolle des Unternehmens zu sichern. Sie sind wohl der deutschen I. G. als Gegenleistung für ihre Sacheinlagen gegeben worden. Übernehmer der 400 000 A-Aktien sind dagegen die amerikanischen Banken und die beteiligten Industrieunternehmungen, wahrscheinlich darüber hinaus aber auch die deutsche I. G. Weitere 510 000 A-Aktien sind reserviert für den Umtausch der jetzt emittierten Wandel-Anleihe. Die \$ 30 Mill. 5½proz. Bonds verzinsen sich bei ihrem Emissionskurs von 95 % mit weniger als 6 % (sie sind am 1. Mai 1949 zu pari fällig). Ein weiterer Anreiz für die Zeichnung ist daher notwendig gewesen. Die Bonds sind von 1931 bis 1939 in Stammaktien A umtauschbar, 1931 erhält man für \$ 1000 Bonds 17 Stammaktien, in jedem der folgenden Jahre eine Aktie weniger, endlich 1938 nur 10 Stück. Damit der Umtausch lohnend wird, müßte eine A-Stammaktie im Jahr 1931 einen Wert von \$ 60 haben (17mal \$ 60 erhält man für \$ 1000). Das, ja noch mehr wird zweifellos erwartet, sonst wäre der Emissionserfolg nicht verständlich. Aus dieser Bewertung der A-Stammaktien folgt aber der relativ große Wert der schon bisher begebenen Aktien. Die 400 000 A-Aktien, deren Kaufpreis ebensowenig bekannt ist wie die Übernehmer, repräsentieren bei einem Wert von \$ 50 für die A-Aktie \$ 20 Mill., die 3 Mill. B-Aktien, entsprechend kapitalisiert, \$ 15 Mill. Durch diese Rechnung kommt man für alle bisher begebenen Anleihen und Aktien abzüglich Disagio und Unkosten auf einen Letztwert von \$ 60 Mill., der auch in der Eröffnungsbilanz angegeben wird. Die deutsche I. G. erhält außerdem die unbeschränkte Option auf 1 Mill. Stück A-Aktien zum Kurs, der sich jeweils entsprechend der Anleiherelation berechnen läßt. Der Zweck dieser Bestimmung ist nicht ganz verständlich, da die Ausübung der Option \$ 60 bis 100 Mill. kosten würde, also für die deutsche Gesellschaft kaum erschwinglich ist.

GRAMMOPHON-GERÜCHTE

In der Woche des allgemeinen Kursrückgangs, als Reparations-, Devisen- und Geldmarktsorgen die Stimmung der Börse beeinflussten, konnten die Polyphon-Aktien stark

anziehen. Sie erreichten am 30. April einen Kurs von 490 % gegenüber 420 vor zehn Tagen. Gerüchte über ausländisches Interesse für Polyphon haben die Kurssteigerung begleitet: Einer der großen Weltkonzerne der Grammophonindustrie sollte für Polyphonaktien Interesse zeigen, ja sogar ein festes Kaufangebot zu einem weit über dem jetzigen Börsenkurs liegenden Kurs gestellt haben. Gleichzeitig waren an der New Yorker und Londoner Börse Gerüchte über die Konzentration der Welt-Grammophonindustrie verbreitet, wie ja auch die Hausse der Polyphonaktien in London und New York eine Parallele hat: Auch an diesen Börsen ist bei wenig günstiger Allgemeintendenz eine Aktie, die Columbia, von £ 14¼ auf £ 17 gestiegen (also auf 3400 %!). Angeblich soll eine Fusion zwischen den bisher konkurrierenden beiden größten Gruppen, der Viktor Talking-Grammophon-Gruppe einerseits und der Columbia-Gruppe andererseits bevorstehen. Die Columbia-Aktien sind vor etwa einem Jahr an der New Yorker Stock-Exchange eingeführt worden, und seither befinden sich über 50 % des Kapitals in amerikanischen Händen. Man weiß allerdings nicht, ob eine Gruppe tatsächlich die Majorität besitzt oder ob diese noch zersplittert ist. Viktor Talking, die die Majorität der englischen Gramophone-Gesellschaft besitzt, wurde bekanntlich im Januar dieses Jahres von Radio übernommen. Soll Radio die Möglichkeit haben, auch noch die fast ebenso große Columbia-Gruppe (gesamte Börsenbewertung £ 34 Mill.) zu übernehmen? In diesem Fall hätte man es mit einem den ganzen Weltmarkt beherrschenden Trust zu tun, dem in Deutschland Lindström und Electrola angehören würden. Die Angliederung von Polyphon wäre dann ein sehr nahe liegender Schritt zur Ausschaltung jeglicher Konkurrenz. Ausländisches Interesse besteht bekanntlich bei Polyphon schon seit längerer Zeit, die Bankhäuser Martin Schiff und Gebr. Arnhold, der Generaldirektor Borchardt und die englische Union Corporation bilden zusammen die Majoritätsgruppe. — Vorerst handelt es sich bei all diesen Plänen nur um Börsengerüchte. Die Aussichten der Vereinigung von Gramophone und Columbia werden sogar im Augenblick nach jüngsten Nachrichten der New Yorker Börse weniger günstig beurteilt.

ÖSTERREICHISCHE ALPINE MONTAN-GESELLSCHAFT

Aus Wien berichtet unser Mitarbeiter:

Nach einer Pause von vier Jahren nimmt die Alpine Montangesellschaft die Dividendenzahlung wieder auf. Es werden S 0,80 gleich 4% auf die Aktie zu S 20 verteilt. Die Ausschüttung erfordert insgesamt S 2,4 Mill., während vor dem Krieg über S 18 Mill. verteilt wurden. Und es ging ein zäher Kampf dem Dividendenbeschluß voraus, dem wohl weniger, wie in den Wiener Blättern zu lesen war, die Vereinigten Stahlwerke, die die Mehrheit der Aktien besitzen, widerstrebt haben — für sie ist die Frage, ob RM ¼ Mill. Dividende ihnen zufließen oder nicht, wohl von ziemlich geringem Interesse —, sondern die Werksleitung hat den natürlichen Wunsch bekundet, die Mittel zusammenzuhalten. Aber die Escompte-Gesellschaft als Vertreterin des geschlossenen Minderheitspaketes hat darauf gedrängt, daß die im Vorjahr gegebene Zusage auch eingehalten wird, um den darniederliegenden Effektenmarkt nicht neuerlich zu enttäuschen. Die Aktie verzinst sich mit kaum 2 %. Die Dividende ist ehrlich verdient, denn es sind sichtbar 8,6 Mill. abgeschrieben worden, was die Vorkriegsabschreibungen übersteigt. Das vergangene Jahr war verhältnismäßig günstig und auch die Aussichten des laufenden Jahres sind gut, aber die Alpine wird wohl schwerlich jemals wieder in die Nähe ihrer Vorkriegserträge gelangen. Denn damals konnte sie — mit Ausnahme von Grobblechen, Draht und gelegentlichen Auslandslieferungen — fast die ganze Erzeugung im zoll- und kartellgeschützten Inlandmarkt absetzen, und heute muß sie nahezu drei Viertel ihrer Produktion direkt oder indirekt mit Avi-Vergütungen ins Ausland liefern. Daß sich das Verhältnis des Absatzes zu Inlandpreisen und zu Ausfuhrpreisen im abgelaufenen Jahr etwas gebessert hat, trug neben der wesentlich größeren Beschäftigung und der Wirkung der auf Ermäßigung der Gestehungskosten berechneten Investitionen dazu bei, daß 10,69 Mill. gegen 5,28 Mill. im Vorjahr für Abschreibungen und Reingewinn verdient wurden. Der Durchschnittserlös — bei weit höheren Inlandpreisen als einst — kommt im abgelaufenen Jahr zum erstenmal dem Vorkriegserlös nahe. Aber von der Steigerung der Unkosten gibt die Feststellung der Alpine ein Bild, daß an Steuern und sozialen Lasten je Arbeiter S 721 gegen 557 vor dem Krieg gezahlt werden, und dabei erfordert die Körperschaftsteuer angesichts der Ertraglosigkeit der letzten Jahre nur ein Sechstel des Vor-

kriegserfordernisses. Die Erzeugung und die Faktursumme haben zum erstenmal, vom Roheisen abgesehen, die Mengen des letzten Vorkriegsjahres erreicht oder überschritten, was, wenn man bedenkt, daß die ersten Nachkriegsjahre die Erzeugung auf die Hälfte bis ein Drittel senken, immerhin ein beachtenswertes Ergebnis ist. Erzeugung 1928 in 1000 t: Kohle 1072 (1027: 942), Erze 1913 (1584), Roheisen 458 (430), fertige Walzware 279 (220), verkaufte Halbzeug 70 (68). Die Alpine ist eben dank ihrer starken Investitionstätigkeit, die auch im letzten Jahre sichtbar noch etwa 9,2 Mill. betragen hat, wieder wettbewerbsfähig geworden und die Bestellungen der Bundesbahnen und der Gemeinde Wien sorgen für Absatz. Die bilanzmäßige Lage ist günstig. Die Anlagen stehen mit 105,8 Mill. zu Buch gegen 134,4 Mill. vor dem Krieg. An Wertpapieren, hauptsächlich die Dreiviertelmehrheit der Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbaugesellschaft, sind 4,9 Mill. ausgewiesen. Die Vorräte betragen 20,5 Mill. gegen 13,8 Mill. vor dem Krieg, die Außenstände 21,9 gegen 8 Mill. und die Schulden 22,1 gegen 5,3 Mill. Dazu kommt die 7%ige Dollarleihe im Betrag von 8 34,1 Mill. Bei 60 Mill. Aktienkapital betragen die offenen Rücklagen 34,86 Mill.

DER AMERIKANISCHE GELDMARKT

Wieder ist ein Monat vergangen, ohne daß sich an der Situation des Geldmarktes und der Effektenbörse in New York das geringste geändert hätte. Mit dem 7. Februar hat die jetzige Politik der Reserve-Banken begonnen: Damals haben sie zuerst ihre seither öfter wiederholte Warnung veröffentlicht und das Überhandnehmen der Spekulation und die enorme Höhe der Maklerdarlehen als Gefahr für die amerikanische Prosperität gekennzeichnet. Die natürlichste Folgerung aus dieser Ansicht, die Erhöhung ihres Diskontsatzes, haben die Reserve-Banken aber nicht gezogen, es ist im wesentlichen bei einer unmittelbaren (zumeist geheimen) Beeinflussung der Mitgliedsbanken geblieben. Die Wirkung war, daß die Mitgliedsbanken in immer geringerem Umfang die Bedürfnisse der Börse befriedigten, ohne die Bedürfnisse selbst damit zu beeinflussen. Die Börse mußte nur immer höhere Sätze für Maklerdarlehen gewähren, zu Ende des Monats März sogar bis zu 20%. Im April schien die Geldmarktlage etwas gebessert, aber die Anforderungen des Monatsendes konnten wieder nur bei einem call money-Satz von 15 bis 16% gedeckt werden, und Monatsgeld kostete während der ganzen Zeit etwa 9%. Erste Warenwechsel waren kaum unter 5% bis 6% unterzubringen, der niedrige Rediskontsatz blieb also für das Ausland bedeutungslos. (Er hat nur die Bedeutung, daß die amerikanischen Mitgliedsbanken innerhalb der ihnen zugestandenen Rediskonte Gewinne erzielen.) Der Kampf um die Politik der Reservebanken setzte sich während der ganzen Zeit fort, Interpellationen und Beschlüsse des Kongresses, Kundgebungen führender Bankiers, Untersuchungen in großen Zeitungen führten aber zu gar keinem Ergebnis. Die Situation in Wall Street ist etwa dieselbe wie vor drei Monaten, zu Anfang Februar. Die amerikanische Wirtschaft hat unter den Kämpfen auch nur relativ wenig gelitten, der Zinsfuß, zu dem sie ihren Geld-

bedarf befriedigt, ist zwar seit Anfang des Jahres um etwa 1% gestiegen, liegt aber noch immer unter dem in den meisten europäischen Ländern geltenden Zins (mit Ausnahme Frankreichs). Der Leidtragende in der Zwischenzeit war das Ausland, der hohe Zins in New York ließ immer mehr Kapitalien aus Europa zurückfließen. In der jüngsten Zeit hat sich zwar die Lage in zwei europäischen Geldzentren, in London und Amsterdam, etwas gebessert. Von anderen europäischen Märkten setzt sich aber der Abfluß fort, wie aus den Diskonterhöhungen in Wien, Budapest und zuletzt in Berlin zu sehen ist. Die Politik der Reservebanken ist damit ein eminent europäisches Problem geworden. Der jüngste Monatsbericht des Reserve Board spricht auch in richtiger Erkenntnis dieses Sachverhalts von dem Unwillen der Reservebanken, Gold aus Europa heranzuziehen. Es ist aber heute ungeklärter als je, wie die Reservebanken dagegen einschreiten können, denn die New Yorker Effektenbörse fühlt sich bei allen Krediteinschränkungen und hohen Zinsen bisher recht wohl.

CITYBRIEF

Von unserem Korrespondenten

London, den 30. April 1929

Der Londoner Geldmarkt war Ende April recht flüssig. Die Krise der Pariser Reparationskonferenz, die Erhöhung des Reichsbankdiskonts und die am letzten Freitag erfolgte Abschwächung der Reichsmark haben auf die City nur ganz geringen Einfluß gehabt. Man ist wohl weit davon entfernt, diese Faktoren mit Gleichgültigkeit zu betrachten, jedoch zieht man eine sachliche und ruhige Beurteilung der Situation vor. Zur Erleichterung des Marktes trägt die ständige Festigung der Goldposition der Bank von England bei. Die Bank konnte am letzten Montag £ 1 Million in Goldsovereigns, die für die Bank von Südafrika bereits vor vielen Wochen beiseite gelegt worden war, wieder in ihren Bestand aufnehmen. Sie hat außerdem heute £ 368 972 südafrikanischen Barrengoldes auf dem offenen Londoner Markt erworben, und in den nächsten Tagen dürften die bereits angekündigten £ 1 Million Goldsovereigns aus Australien ankommen. Auf diese Weise wird die Bank seit der Diskonterhöhung auf 5½% ihren Goldbestand um fast £ 8½ Millionen erhöht haben. Vor allem aus diesem Grund sieht man hier der Geldmarktentwicklung im Mai verhältnismäßig optimistisch entgegen, wenn man auch keineswegs die vielen Unsicherheitsfaktoren, die im Augenblick vorherrschen, unterschätzt.

Kurzfristige Wechsel wurden bei größerer französischer Nachfrage in den letzten Tagen meist zu 5% umgesetzt, während Dreimonats- und Sechsmonatsbankwechsel 5¾% bzw. 5% notierten. Bei Tagesgeld machte sich naturgemäß gegen Monatsultimo eine etwas größere Anspannung geltend.

Der Emissionsmarkt ist während der Berichtswoche wieder etwas weniger aktiv als in der vorangegangenen Woche gewesen. Als einzige nicht-inländische Anleihe wurden £ 1,6 Mill. 5proz. Bonds der Stadt Melbourne, rück-

BANK VON ENGLAND

In Millionen Lst.	Bankdiskont %	Metallbestand insgesamt	Staatspapiere in der		Sonstige Anlagen in der			Depositen in der Bankabteilung und zwar			Notenumlauf ²⁾	Barreserve	Verhältnis der Barreserven zu den Depositen
			Notenausgabeabteilung ¹⁾	Bankabteilung	Notenausgabeabteilung	Wechsel und Vorschüsse	sonstige	staatliche	private, davon	sonstige			
1913 ³⁾	4,77	37,5	—	12,7	—	32,8	—	—	13,3	41,5	28,7	27,2	49,8
18. 4. 1928	4½	158,6	—	31,7	—	60,2	—	—	17,5	100,4	373,3	43,7	37,1
25. 4. 1928	4½	160,5	—	29,1	—	55,9	—	—	18,0	94,8	370,5	45,5	40,3
27. 3. 1929	5½ ⁴⁾	158,6	235,2	50,6	9,0	13,0	17,1	19,7	58,2	36,4	361,8	51,9	45,5
3. 4. 1929	5½	159,3	235,2	60,0	9,0	13,2	16,4	17,8	67,3	37,3	363,3	51,1	41,8
10. 4. 1929	5½	160,3	235,5	53,3	8,7	12,7	16,1	17,2	63,9	36,6	362,1	53,4	45,3
17. 4. 1929	5½	161,1	235,7	48,3	8,4	11,0	15,6	17,9	60,8	36,0	358,9	57,3	50,0
24. 4. 1929	5½	161,4	235,8	44,3	8,4	10,9	15,6	18,3	58,4	35,7	357,3	59,3	52,7

¹⁾ Bis 21. 11. 1928 im Ausweis der Currency Notes veröffentlicht. — ²⁾ Bis 21. 11. 1928 bestehend aus Noten der Bank von England plus Currency-Noten minus der Noten der Bank von England, die als Deckung für die Currency-Notes dienen. — ³⁾ Jahresdurchschnitt. — ⁴⁾ Seit 7. 2. 29.

BANK VON FRANKREICH

In Millionen Francs ¹⁾	Bankdiskont %	Goldbestand	Tägliche Guthaben auf das Ausland	Auslandswechsel	Inlandswechsel	Lombard	Vorschüsse			Fremde Gelder			Deckung der Noten u. fremden Gelder durch Gold ²⁾	a vista Kurs London in Paris
							an den Staat	Bons der autonomen Amortisationskasse	Notenumlauf	öffentliche		private		
										Guthaben des Tresors	der Amortisationskasse			
1913 ³⁾	4	3344	22	—	1634	739	206	—	5667	263	—	680	50,59	25,22 ⁴⁾
12. 4. 28	3 1/2 ⁶⁾	5544	58	14	1563	1796	24000	5930 ⁵⁾	60027	101	—	8075	8,13	124,02
19. 4. 28	3 1/2	5543	58	12	1656	1761	23600	5930	59514	170	—	8642	8,11	124,02
22. 3. 29	3 1/2	34121	10710	18443	4897	3200	3200	5930	62627	5685	5736	6689	42,26	124,27
29. 3. 29	3 1/2	34186	10577	18434	6838	2322	3200	5930	64575	5736	5880	6603	41,29	124,20
5. 4. 29	3 1/2	34191	10610	18402	6055	2454	3200	5930	64124	5624	5658	6763	41,61	124,23
12. 4. 29	3 1/2	34323	10319	18495	5616	2375	3200	5930	63317	5769	6172	6056	42,21	124,26
19. 4. 29	3 1/2	35098	9388	18485	5489	2337	3200	5930	62648	5746	6123	6597	43,27	124,26

¹⁾ Vom 25. 6. 1928 ab in der neuen Währungseinheit: 1 £ = 24,21 Fros. — ²⁾ Gesetzlicher Mindestsatz 95%. — ³⁾ Jahresdurchschnitt. — ⁴⁾ Parität. — ⁵⁾ Diskontierte Schatzscheine zum Zwecke eines Darlehns des Staates an verbündete Regierungen. — ⁶⁾ Seit 19. 1. 1928; Lombardsatz 5 1/2 %.

zahlbar im Jahr 1954, zum Preise von £ 93,10 pro 100 aufgelegt. — Eine der vielversprechendsten der rhodesischen Kupferbergwerke, die Roan Antelope Co., hat vor kurzem eine Kapitalerhöhung beschlossen. Sie bietet jetzt den alten Aktionären 1,139 Mill. neue 5-sh-Aktien im Verhältnis von 1 zu 3 zum Preise von 39 sh an. Dies bedeutet einen kleinen Bonus, da der augenblickliche Marktwert 44 sh 6 d beträgt.

Die bevorstehenden Parlamentswahlen halten die Geschäftstätigkeit an der Stock Exchange weiterhin in engen Grenzen. Im allgemeinen ist aber während der Berichtswoche die Tendenz behauptet gewesen. Nur zuletzt war bei britischen Staatspapieren eine leichte Abschwächung zu verzeichnen, und zwar infolge des wieder ungünstigeren New Yorker Einflusses. Die Kursentwicklung deutscher Papiere zeigt, daß man auch an der Stock Exchange die Pariser Reparationskonferenz sehr ruhig beurteilt. Die führenden Werte sind wohl während der letzten Tage schwächer gewesen, aber gerade zuletzt ist wieder eine leichte Erholung eingetreten. Die Dawes-Anleihe ist immerhin im Laufe der Berichtswoche von 104 auf 102 1/2, die Kalianleihe von 105 1/4 auf 104 1/2, die 6proz. Hamburger Anleihe von 97 1/2 auf 97, die Berliner Anleihe von 93 1/2 auf 93 und die Dresdner Anleihe von 86 1/4 auf 85 zurückgegangen. Die Kaffeekrise in Brasilien führte zu einer stärkeren Abschwächung brasilianischer Anleihen, so zum Beispiel der 4proz. von 1889 von 57 1/4 auf 53. Auf dem Marke für Industriepapiere war zuletzt eine ziemlich starke Hausse der führenden Grammophonaktien zu verzeichnen. Columbia Graphophone sind im Laufe der letzten Woche von 14 1/2 auf 18 und Gramophone Company von 16 1/4 auf 18 1/2 gestiegen. Größere Umsätze wurden auch in Werten der Elektroindustrie getätigt. Jedoch ist bei diesen zuletzt eine stärkere Reaktion erfolgt. General Electric Aktien haben sich von 64 auf 59/6 abgeschwächt; Aktien der Associated Electrical Industries waren zunächst sehr gesucht, sind aber ebenfalls zuletzt schwächer gewesen, so daß sie sich per Saldo nur von 49/3 auf 51 befestigt haben.

PARISER BÖRSE

Von unserem Korrespondenten

Paris, den 29. April 1929

Die Geldnehmer empfinden immer deutlicher, daß der freie Geldmarkt nicht mehr so reichlich wie früher mit disponiblen Geldmitteln versehen ist. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der letzte Ausweis der Bank von Frankreich eine besonders günstige Lage des Zentralnoteninstituts zutage treten läßt. Das Wechselportefeuille der Bank ist im Laufe der Berichtswoche um Fr. 99,5 Mill. zurückgegangen. Die Devisenreserven haben zwar um Fr. 932,5 Mill. abgenommen, die verausgabten Devisen sind aber hauptsächlich zu Goldkäufen verwendet worden. Somit haben die Goldbestände der Bank um Fr. 775 Mill. zugenommen, was ihren Gesamtbetrag auf die Höhe von Fr. 35 098 Mill. bringt. Das Deckungsverhältnis ist von 42,21 % auf 43,27 % gestiegen und hat damit eine neue Rekordziffer erreicht.

Die Börse hat eine schwere Woche durchzumachen gehabt. Die Kurse haben auf der ganzen Linie empfindlich nachgegeben und nur einzelne, sehr wenige Papiere sind von Kursverlusten verschont geblieben. Diese allgemeine Baisse ist hauptsächlich durch die ungünstige Wendung der Pariser Reparationsverhandlungen hervorgerufen worden. Mittel-

bar hat sich der Pariser Markt auch durch die Ereignisse an den deutschen Finanzplätzen beeinflussen lassen. Es wurde hier befürchtet, daß Deutschland zu Verkäufen von früher erworbenen französischen Werten schreiten könnte, was selbstverständlich ohne neue Preisabschläge nicht möglich wäre. Die gegenwärtige technische Lage an der Pariser Börse hat ihrerseits zur Schwäche des Marktes beigetragen. Große Verluste der letzten Wochen verursachen Notverkäufe, die wegen der bevorstehenden Liquidation immer zahlreicher werden. Käufer finden sich dagegen nur selten, da das große Publikum alles Interesse für die Börse verloren zu haben scheint.

Die französischen Renten haben diesmal der allgemeinen Tendenz nicht widerstehen können. Es notierten: 3proz. Rente 73,55 (— 0,50), 4proz. Rente 1918 86,40 (— 0,50), 5proz. Rente 1920 118,55 (— 1,02). Die Banken haben auf der ganzen Linie nachgegeben: Banque de France 24 750 (— 1175), Crédit Lyonnais 3015 (— 165), Crédit Foncier 5150 (— 435), Banque de Paris 3260 (— 215). Eisenbahngesellschaften haben, wie immer, nur verhältnismäßig geringe Kursveränderungen zu verzeichnen: Est 1112 (— 31), Nord 2525 (— 70), P.L.M. 1445 (— 21). Trotz neuen sehr günstigen Exploitationsaussichten haben die Elektrizitätswerte zu zahlreichen Realisierungen Anlaß gegeben: Compagnie Générale d'Electricité 3510 (— 300), Compagnie Parisienne de Distribution 2715 (— 225), Thomson-Houston 1020 (— 97). Von der Metallindustrie wird wieder ein Mangel an Arbeitskräften angezeigt. Die Börsentendenz erwies sich aber stärker als die wirtschaftliche Konjunktur und die Metallwerte gaben alle nach: Acieries de Longwy 2340 (— 130), Denain-Anzin 3005 (— 375), Citroën 1865 (— 210). Kohlenwerte waren recht empfindlich betroffen: Lens 1278 (— 132), Courrières 1558 (— 70), Béthune 10 700 (— 405). Die Bekanntmachung des Abschlusses des deutsch-französisch-schweizerischen Abkommens auf dem Gebiet der Farbenindustrie vermochte die chemischen Werte nicht gegen die allgemeine ungünstige Tendenz zu schützen: Péchiney 3550 (— 270), Kuhlmann 1125 (— 73), Phosphates de Gafsa 1165 (— 95), Kali Ste Thérèse 22 400 (— 1300). Auch die internationalen Werte lagen schwach: Rio Tinto 7235 (— 265), Royal Dutch 40 250 (— 500), Malacca 335,50 (— 4,50).

AMSTERDAMER BÖRSE

Von unserem Korrespondenten

Amsterdam, den 30. April 1929

Während die Verhältnisse auf dem Geldmarkt in der ersten Monathälfte die Stimmung beherrschten, war dies, da man sich nach und nach an die teureren Sätze gewöhnt hatte, in der zweiten weniger der Fall, zu der überwiegend unlustigen Haltung der Amsterdamer Börse trug in dieser Zeit mehr die schlechte Stimmung der internationalen Börsen bei. Auf dem Geldmarkt war Taggeld vorübergehend leicht erhältlich, was mit der Ultimovorsorge der Banken zusammenhing, doch der Privatkontsatz hielt sich knapp unter der Bankrate, während Einmonatgeld gegen Effektenunterpfand über 6 % erreichte (Privatkontsatz: 5 3/16 bis 5 7/16 %; Prolongation: 5 1/2 bis 6 1/2 %). Die Ultimoansprüche, die zum Maitermin in Holland stets sehr stark sind, wurden dies-

mal durch die Begebung von fl. 40 Mill. Schatzpapier, das für 3 monatige Abschnitte 5%, für 6 monatige 6% und für einjährige rund 5 % bedang, noch verstärkt.

Diese Geldmarktverhältnisse und die Börsenstimmung waren dem Emissionsgeschäft nicht günstig. Mit fl. 13,22 Mill. wies der April den niedrigsten Stand seit Januar 1928 auf (abgesehen vom August 1928). Von den Emissionen entfielen fl. 6,81 Mill. auf das Inland und fl. 6,41 Mill. auf das Ausland; es handelt sich hierbei nur um Emissionen privater Körperschaften; öffentlich-rechtliche wandten sich nicht an den Markt. Von den ausländischen Emissionen sind zu nennen: fl. 700 000 7proz. Obligationen Ciments de Thieu zu 99% %, \$ 1,3 Mill. 6proz. Oblig. International Hydro-Electric System zu 100 %, das Angebot von 20 000 Aktien Union Financière d'Electricité et de Transport (Unifet) zu je Fr. 500 zum Kurse von 130 % und das von schw. Fr. 400 000 Continentale Linoleum Union-Aktien zu 325 %. Außerdem wurden eingeführt unbekannte Beträge von Fokker Aircraft Corp., Consolidated Automatic Corp. und Atlas Artificial Silk Processes. Den größten Emissionserfolg der letzten Zeit hatte das Angebot von fl. 1 Mill. St.-A. Nederlandsche Ford Automobiel Fabriek, die zwischen sechs- und siebenhundert Mal überzeichnet wurden. Die Aktien wurden per Erscheinen zu 225 und mehr Prozent gehandelt (Emissionskurs 100 %).

Das Börsengeschäft konzentrierte sich im wesentlichen auf eine Anzahl industrieller Spitzenpapiere. Für Philipps Glühlampen bot der Beschluß einer Kapitalerhöhung Anreiz; die neuen Aktien werden zu 250 % für die St.-A. und zu 130 % für die V.-A. angeboten; das begebene Kapital erreicht danach fl. 49 219 500 St.-A. und 10 548 000 V.-A. Das Angebot für das Publikum erfolgt, wie in den letzten Jahren üblich, nicht in Form von Originalaktien Philips, sondern in der von „Gemeenschappelijk Bezit Philips“, der Holding-Gesellschaft zur Wahrung des holländischen Charakters des Unternehmens. Die Gesellschaft, welche jetzt in Holland 25 000 Personen und überhaupt 35 000 beschäftigt, hat ihren Betriebsgewinn mehr als verdoppelt (fl. 29,21 gegen fl. 14,11 Mill.). Sie verwendet fl. 18,50 (6,95) Mill. für Abschreibungen und bezahlt aus dem Rest wieder 21 % Dividende auf die St.-A. und 9 % auf die V.-A. Für 1929 wird eine gleich hohe Dividende in Aussicht gestellt. Die Aktien notierten 868—921%—883%—900% %. Ähnlich große Aufmerksamkeit fanden Margarine Unie, deren Abschluß wir noch ausführlich besprechen werden. Sie notierten 366 bis 437%—416%—421% %. Kunstseidenaktien konnten die alte Beliebtheit nicht zurückgewinnen. Enka gaben von 401% auf 346 % nach und schlossen zu 364 %. Maekubee waren schwach; nach dem enttäuschenden Abschluß der British Enka, bereitete der Verlust der Italo-Olandese Enka, die ihr Kapital von Lire 96 Mill. auf 24 Mill. abschreibt, eine neue Enttäuschung, und auch der Abschluß der Neuen Glanzstoffwerke konnte schwerlich anders denn als solche betrachtet werden. Die Aktien notierten 148—111%—120%—117 %; die Erholung gegen Monatsende hängt mit einer Erklärung von Dr. Hartogs zusammen, wonach der Bau der American Enka befriedigend fortschreite, und der Kursrückgang dieser Aktien (die von \$ 48 weiter auf \$ 36 zurückgegangen waren, d. h. unter den Preis, zu dem die Maekubee seinerzeit die Amerenka-Aktien übernommen hatte: \$ 40) nur mit der allgemeinen Haltung des Publikums Kunstseidenwerten gegenüber zu begründen sei. Amerenka

schlossen etwas erholt zu \$ 39%. Nachdem der Kurs der Breda von 175 auf 151 % zurückgegangen war, zogen die Aktien nachher schnell auf 184 % an. Das hing mit der Einigung zwischen Enka und Breda zusammen. Die offizielle Bestätigung des Friedensschlusses hat auf alle Kunstseidenaktien günstig gewirkt. Von anderen Kunstseidenwerten waren American Bemberg schwächer: \$ 87%—68, und ebenso American Glanzstoff B, die zu \$ 57 schlossen.

Petroleumaktien waren weniger freundlich. Koninklijke bröckelten von 406 auf 390 % ab. Von Kolonialwerten erlitten Kautschukaktien auf den Rückgang des Kautschukpreises und die Zunahme der Londoner Vorräte erhebliche Kurseinbußen. Zuckeraktien konnten sich im allgemeinen gut behaupten, obwohl auf der Genfer Konferenz nicht viel Positives erreicht wurde. Tabakaktien lagen schwächer; teils hing dies damit zusammen, daß infolge der großen Vorverkäufe nicht die sonstige Kaufflust herrschte, teils damit, daß die Ernte einiger Gesellschaften (namentlich der Deli Batavia) weniger gut ausgefallen ist, als man erwartet hatte, während bei dritten wieder das verhältnismäßig große Interesse an der Kautschukkultur nachteilig wirkte. Teeaktien waren überwiegend etwas schwächer, obwohl die Abschaffung des englischen Teezollens eher das Gegenteil hätte erwarten lassen und auch die jüngsten Versteigerungen nicht ungünstige Ergebnisse brachten. Kaffeeaktien waren fest.

Von den Auslandswerten hielten sich Heyl-Beringer Farbenfabriken recht gut (127 % gegen einen Einführungskurs im Vormonat von 110 %). Die sonstigen deutschen und französischen Werte waren schwächer. Ausgesprochen flau waren die internationalen Werte des Korktrustes (wie C. I. L. 207—156 fl.) oder Sofiliège und Ver. Korkindustrie (die auf 90 % zurückgingen). — Auf den Kursstand der Anlagepapiere hatte der teure Geldstand Einfluß.

NEW YORKER BÖRSE

Die New Yorker Börse stand in den letzten Tagen unter zwei entgegengesetzten Einflüssen: Gegen die hohen Tagesgeldsätze standen die sehr günstigen Quartalsabschlüsse führender Gesellschaften. Am 25. April zeigte sich die Wirkung der Geldbedürfnisse zum Monatsende: call money stieg von 8 auf 12 %. Am folgenden Tag schwankten die Geldsätze zwischen 9 und 16 %, am 29. April zwischen 12 und 15 %, wobei der größte Teil der neu aufgenommenen Kredite zu den höchsten Sätzen berechnet wurde. Ebenso wie zu Ende März war es wieder die National City Bank, die ein weiteres Ansteigen der Sätze durch zusätzliche Kreditgewährung verhinderte (sie hat jetzt auch eine besondere Gesellschaft für Börsenausleihungen gegründet, die „First Call Money Company“). Am Dienstag (30. April) kostete Tagesgeld zunächst 14 %, dann trat aber die Entspannung ein und der Satz ging bis auf 10 % zurück. Die Kurssteigerungen, die zwischen dem 20. und 25. April nicht unerheblich waren, hörten bei diesen hohen Geldsätzen auf. Die gleichzeitige starke Erhöhung der Maklerdarlehen (Steigerung um \$ 67 Mill. in der letzten Woche) hat die Diskussion über die Reservebankpolitik neu belebt, was die Börse verstimmt. So waren die Kursveränderungen relativ gering, und auch die Um-

FEDERAL RESERVE BANKEN DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

In Millionen Dollars	Bankdiskont ¹⁾ %	Goldbestand	Wechselanlage		Staatspapiere	Gesamte Wechselanlage und Wertpapierbestand	Gesamte Aktiva	Notenumlauf	Depositen		Verhältnis der Reserven ²⁾ zum Notenumlauf plus Depositen ³⁾ %
			diskontiert	im offenen Markt angekauft					insgesamt	davon Depositen der Mitglieder-Banken	
30. 12. 1915 ⁴⁾	4	542	55		16	71	688	189	394	—	95,3
18. 4. 1928	4	2719	620	351	342	1312	5089	1582	2423	2392	72,0
25. 4. 1928	4	2723	709	366	305	1380	5035	1573	2475	2417	71,3
27. 3. 1929	5 ³⁾	2709	1024	208	170	1491	5107	1653	2383	2332	71,3
3. 4. 1929	5	2719	1030	175	169	1374	5147	1664	2382	2335	71,5
10. 4. 1929	5	2775	964	157	166	1287	5054	1658	2340	2302	73,8
17. 4. 1929	5	2779	994	141	161	1296	5214	1653	2380	2302	73,3
25. 4. 1929	5	2799	974	141	150	1265	5081	1653	2350	2290	74,3

¹⁾ Der Federal Reserve Bank of New York. — ²⁾ Goldbestand und sonstige gesetzliche Reserven. — ³⁾ Seit 12. 7. 1928. — ⁴⁾ Aus dem Jahresbericht 1926 des Federal-Reserve-Board.

sätze ließen nach. Gestiegen sind im wesentlichen nur Radio und einige public utility-Werte.

	26. 3.	4. 4.	11. 4.	17. 4.	24. 4.	30. 4.
General Motors . . .	82%	83%	83%	84%	86%	84%
General Electric . . .	227	227%	230%	239%	240	243%
U. S. Steel . . .	178	180%	188	184%	186%	188%
Radio Corp. . . .	92	99%	93%	96	101%	103%
Woolworth	195	198	210%	213	227	223%
Standard Oil N. J. . .	52%	58%	57	60%	58%	59
Am. Tel. & Tel. . . .	209%	218%	216%	221	232%	233
Pennsylvania	73	74%	75	75%	81	82
Can. Pacific	230	233%	234%	233%	239%	239%

Die General Motors Corp. weist für das erste Quartal 1929 einen Reingewinn von \$ 61,9 Mill. aus gegen 69,5 Mill. für dieselbe Zeit des Vorjahrs. Der geringe Rückgang wurde sehr günstig beurteilt, denn die Umstellung der Chevrolet-Produktion fiel zum erheblichen Teil in diese Zeit, so daß mit einem stärkeren Gewinnausfall gerechnet wurde. — Ebenso übertraf der Ausweis des Stahltrusts alle Erwartungen. Der Bruttogewinn in den ersten Monaten des laufenden Jahres betrug \$ 60,1 gegen 40,9 Mill. im Vorjahr, der Reingewinn 45,4 gegen 25,9 Mill. Es wurde nur die Verteilung der üblichen Quartalsdividende von \$ 1% pro Stammaktie (7% für das Jahr) beschlossen, obwohl der Reingewinn in den drei Monaten mehr als \$ 5 ausmacht. — Die zweitgrößte amerikanische Stahlgesellschaft, Bethlehem Steel, nahm gleichzeitig das erstmal seit mehr als fünf Jahren die Dividendenzahlung für die Stammaktien auf. Es wird \$ 1 pro Stammaktie für das erste Quartal des laufenden Jahres verteilt. Der Gewinn

beträgt \$ 4% pro Stammaktie. Die bisherigen 2,7 Mill. Stammaktien mit dem Nennwert von \$ 100 werden in nennwertlose Aktien umgewandelt und das Kapital gleichzeitig auf 5 Mill. Stück Aktien erhöht. Die Aktionäre erhalten ein Bezugsrecht im Verhältnis von 3 zu 1 zu \$ 85. — Die Anaconda Kupfer-Gesellschaft weist für 1928 einen Reingewinn von \$ 24,2 gegen 10,1 Mill. im Vorjahr aus, die Chile Copper Co. einen Reingewinn von \$ 19,9 gegen 11,1 Mill. im Vorjahr.

Auch große Emissionen hat es in der letzten Woche gegeben. Außer den \$ 30 Mill. Bonds der I. G. Farbenindustrie, die wir an anderer Stelle besprechen, wurden \$ 50 Mill. steuerfreie Notes der Stadt Chicago begeben. Sie sind zu verschiedenen Terminen des Jahres 1930 fällig; ihre Verzinsung beträgt 5,6%. (Die letzten großen Anleihen der bedeutendsten amerikanischen Städte wurden vor einem Jahr bei einer Verzinsung von etwa 4% verkauft.) Am 30. April folgte dann die größte Emission des Jahres, die American Telephone & Telegraph Co. bot \$ 225 Mill. Convertible Bonds an (Zinsfuß 4%, Laufzeit 10 Jahre, umtauschbar zwischen 1930 und 1937 in Stammaktien zu Kursen, die zwischen \$ 180 und 200 schwanken, also erheblich unter dem jetzigen Börsenkurs liegen). Die Emission hat den Charakter der Begebung von jungen Stammaktien, das Bezugsrecht — auf 6 Aktien \$ 100 Bonds — hat einen Wert von \$ 7% pro Aktie. Vom Erlös dienen \$ 75 Mill. zur Rückzahlung älterer Anleihen.

Die amerikanische Statistik bucht für den Monat April eine Goldeinfuhr von \$ 23,8 Mill., wovon 14,4 Mill. aus Deutschland und 8,9 Mill. aus Argentinien stammen. Der Goldabfluß beläuft sich dagegen nur auf \$ 1/2 Mill.

BILANZEN

Phoenix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf

Der „Phönix“ ist seit dem 1. April 1926 eine reine Holdinggesellschaft. Zu diesem Termin gingen die gesamten Anlagen der Gesellschaft an die Vereinigten Stahlwerke über, im Gegensatz zu den anderen Gründerfirmen behielt Phönix außer einigen Beteiligungen keinen eigenen Besitz zurück. Seine wichtigste weitere Beteiligung ist der Besitz von nahezu dem gesamten Kapital der „Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G.“, einer Gesellschaft, die ihre Hüttenwerke gleichfalls in den Stahlverein eingebracht hat. Phönix besitzt jetzt 23,65% des Stammkapitals der Vereinigten Stahlwerke, van der Zypen 2,375%, der Konzern zusammen also mehr als ein Viertel des Kapitals. Der Wunsch der Phönix-Verwaltung — Großaktionär Otto Wolff, Vorstand die Herren Fahrenhorst und Helmut Poensgen —, diesen Aktienanteil, und damit den Einfluß der früheren Phönix-Werke, einheitlich zu vertreten, verbietet die Liquidation der Gesellschaft. Eine Aushändigung des Portefeuilles an die Aktionäre würde den Besitz zersplittern und angesichts der unbedeutenden Unkosten von Phönix nur wenig Ersparnisse bieten (infolge des Schachtelprivilegs besteht keine Doppelbesteuerung). Das Zusammenhalten des starken Einflusses auf das größte deutsche Unternehmen liege — so wurde in der letzten G.-V. ausgeführt — auch im Interesse der unabhängigen Phönix-Aktionäre. Diese erleiden allerdings einen unerheblichen Zinsverlust, die Phönix-Dividende gelangt einige Wochen nach der des Stahlvereins zur Ausschüttung. (Das Geschäftsjahr von Phönix endet zwar sechs Monate nach dem des Stahlvereins, aber fünf Monate werden davon stets durch die Bilanzierungsarbeiten dieses Konzerns beansprucht.) Unmittelbar durch den eigenen Besitz und mittelbar durch den von van der Zypen hängen die Einnahmen

von Phönix zu fast 90% von der Ausschüttung des Stahlvereins ab. Nom. 208 Mill. Stahlvereins-Aktien werden von Phönix bei einem dividendenberechtigten Eigenkapital von 205 Mill. kontrolliert. Mit Hilfe der sonstigen Erträge vermag Phönix stets um 1/2% mehr Dividende auszuschütten als der Stahlverein; das waren in den letzten beiden Jahren je 6 1/2% bei 6% Stahlvereins-Dividende.

Der Besitz von Phönix gliedert sich wie folgt:

1. Nom. 189,2 Mill. Stahlvereins-Aktien, die in der Phönix-Bilanz zu pari bewertet sind, also erheblich über dem jetzigen Börsenkurs. Diese Überbewertung ist natürlich bei dem dauernden Besitz nicht von Bedeutung, Abschreibungen auf die Stahlvereins-Aktien werden deshalb nicht nötig.

2. Nom. 14,9 Mill. van der Zypen-Aktien, das sind 90% des begebenen Kapitals von 16,6 Mill. Auch diese Aktien sind in der Phönix-Bilanz über dem jetzigen Börsenkurs bewertet (mit 200%).

3. Nom. ca. 4 Mill. eigene Aktien, die aber dividendenberechtigt sind.

4. ca. 0,8 Mill. Aktien der Walther & Co. A.-G., Köln, einer Dampfkesselfabrik mit 2 1/2 Mill. Kapital (Dividende 1927 5%).

5. Sonstige Effekten, worunter einige RM 100 000 Aktien der Wasserwerke Gelsenkirchen (Börsenkurs 140%) und des Norddeutschen Lloyd und verschiedene Obligationen mit dem Wert von schätzungsweise RM 1 Mill. zu verstanden sind.

6. Forderungen. Diese werden in der letzten Bilanz mit 30 1/2 Mill. angegeben, wovon 27 1/2 Mill. auf Schulden des Stahlvereins entfallen. In diesem Posten ist aber natürlich die etwa vier Wochen vor dem Bilanztermin von Phönix fällige Stahlverein-Dividende enthalten (RM 11,352 Mill.). Der Rest besteht aus Forderungen aus den im Jahr 1927 abgolgten Genußscheinen und aus verschiedenen Abrechnungen, die noch mit der Gründung des Stahlvereins zusammenhängen. Der Zins, den der Stahlverein auf diese zu verschiedenen Terminen fälligen Schulden vergütet, dürfte unter dem jetzt üblichen Landeszinsfuß liegen.

Diesem Besitz stehen außer dem Kapital Gläubiger in Höhe von 5 1/2 Mill. gegenüber. Ein kleinerer Teil der Gläubiger dürfte in Reserven bestehen, der Rest stammt noch aus der Zeit vor der Einbringung der Werke in den Stahlverein.

	31. 3. 27	31. 3. 28	31. 3. 29
Aktiva:	In 1000 Reichsmark		
Effekten	241 979	226 715	226 112
Immobilien	110	110	100
Hypotheken	550	292	230
Bankguthaben	5 646	195	526
Forderg. an Stahlverein	16 120	28 705	27 563
Sonstige Forderungen	2 442	2 097	2 492
Passiva:			
Aktienkapital	205 000	205 000	205 000
Anleihen	577	573	533
Reserven	30 000	30 000	30 000
Aufwertungsrücklage	5 500	1 161	654
Gläubiger	17 864	6 000	5 413
Bilanzsumme	267 027	258 131	257 040

Das Bilanzbild zeigt in den letzten Jahren nur ganz geringfügige Veränderungen, wenn man vom Zuwachs der Forderungen im Jahr 1927 infolge der Abgeltung von 15 Mill. Genußscheiden des Stahlvereins absieht. Die Beteiligungen haben in diesem Jahr darüber hinaus durch den Verkauf von Aktien der Schorch-Werke in Rheydt abgenommen. Im letzten Geschäftsjahr trat gleichfalls eine Verminderung ein, indem der Anteil am Sachsenwerk (ca. 1½ Mill. von 8,75 Mill. Kapital) verkauft wurde. Der Erlös von ca. 1,8 Mill. wurde im wesentlichen zum Ankauf weiterer Aktien von van der Zypen verwendet (ca. nom. ½ Mill. van der Zypen-Aktien kamen hinzu). Darüber hinaus haben sich die Bankguthaben erhöht.

Aus der 6proz. Dividende des Stahlvereins und der 9proz. Ausschüttung von van der Zypen erzielte Phönix in den letzten beiden Geschäftsjahren einen Gewinn in Höhe von RM 12,65 Mill. Die eigene Dividende erforderte dagegen eine Ausschüttung von 13,32 Mill., während der ausgewiesene Reingewinn rund 13½ Mill. ausmacht. Die Differenz zwischen Dividendeneinnahmen und Reingewinn stammt aus dem Zinsertrag der verschiedenen Guthaben abzüglich der unbedeutenden Schuldzinsen und Verwaltungskosten.

	1926/27	1927/28	1928/29
Reingewinn o. Vortrag	6 603	13 505	13 486
Dividende	6 150	13 325	13 325
do. in %	3	6½	6½
Aufsichtsrat	90	154	154
Genußscheine	—	2	2
Vortrag	+ 363	+ 24	+ 5

Im Jahr 1926/27 vereinnahmte Phönix nur 3 % Dividende auf die Stahlvereins-Aktien (halbes Geschäftsjahr des Stahlvereins) und 8 % Dividende auf die van der Zypen-Aktien. Per 30. Juni 1926, dem letzten Abschlußtermin der Gesellschaft über die eigene Tätigkeit, wies Phönix einen Reingewinn von 1,27 Mill. aus. Dieser Betrag wurde damals getragen, so daß jetzt der gesamte Vortrag 1,67 Mill. beträgt.

Ver. Stahlwerke van der Zypen

Der Besitz von van der Zypen gliedert sich wie folgt:

1. Nom. 19 Mill. Stahlvereins-Aktien (im vorigen Jahre nur 18,8 Mill.), die in der van der Zypen-Bilanz mit weniger als 80 % bewertet sind.
2. Fast sämtliche Kuxe der Gewerkschaft Hürtherberg, die mit RM 2 Mill. zu Buch stehen.
3. Ein weiterer Effektenbesitz mit dem Buchwert von 0,5 Mill., der aus verschiedenen Montan-Aktien mit einem Wert von schätzungsweise 1 Mill. besteht.
4. RM 6 Mill. eigene Vorratsaktien, die keine Dividende erhalten und unter Forderungen mit 4 Mill. bewertet sind.
5. Forderungen. Vom letzten Buchwert von 9,35 Mill. sind außer den 4 Mill. für die Vorratsaktien 1,14 Mill. für die letzte Stahlvereins-Dividende abzusetzen. Es bleiben daher über 4 Mill. Forderungen an den Stahlverein bzw. an Phönix, wieder aus Genußscheinablösung usw., und sonstige ältere Debitoren. Diesen stehen über 1 Mill. wirkliche Schulden gegenüber.

	28. 2. 27	29. 2. 28	28. 2. 29
	In 1000 Reichsmark		
Effekten	17 108	18 526	18 738
Forderungen	11 191	9 304	9 351
Aktienkapital	22 200	22 200	22 200
Reserven	2 500	2 500	2 500
Gläubiger	1 945	1 435	1 735

Die von van der Zypen ausgeschüttete Dividende übertrifft mit 1,45 Mill. die empfangene Dividendenzahlung des Stahlvereins um 0,31 Mill. Das sind im wesentlichen die Erträge des sonstigen Effektenbesitzes und der Forderungen der Gesellschaft. Gewinne der Gewerkschaft Hürtherberg werden wohl nicht zur Dividendenzahlung herangezogen, sondern für Investitionen verwendet.

	1926/27	1927/28	1928/29
Reingewinn o. Vortrag	1 358	1 491	1 473
Dividende	1 296	1 458	1 458
do. in %	8	9	9
Aufsichtsrat	32	40	40
Vortrag	+ 29	— 8	— 25

Die Gewerkschaft Hürtherberg besitzt eine Braunkohlengrube im rheinischen Revier, die im letzten Jahr 740 000 t Kohle gefördert hat. Eine im Jahre 1927 beendete neue Brikettfabrik erzeugte 220 000 t Briketts (frühere Produktion 150 000 t). Bei einem Buchwert von RM 2 Mill. ist eine Tonne Förderung mit RM 2,70 bewertet gegen RM 2,15 in der Bilanz von Rhein-Braun.

Die Liquidation von van der Zypen ist an sich ein aktuelleres Thema als die von Phönix. Da 90 % des Kapitals der Gesellschaft im Besitz von Phönix sind, könnte sie ohne große Schwierigkeiten mit der Muttergesellschaft vereinigt werden. Es dürfte mehr an personellen Gründen liegen, daß dieser Schritt bisher nicht vollzogen worden ist. Doch dürfte die Fusion in irgendeiner Form wohl nur eine Frage relativ kurzer Zeit sein. Auch nach dieser Fusion würde sich aber an der Tatsache nichts ändern, daß die Rentabilität von Phönix nahezu ausschließlich von der des Stahlvereins abhängt.

Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G., Breslau

(Siehe letzte Bilanzbesprechung Jahrgang II, Heft 34.)

Die Schlesische Elektrizitäts- und Gas-A.-G. ist ein Stromlieferungsunternehmen, das sich in einer besseren Situation befindet, als die übrigen schlesischen Stromgesellschaften. Denn die Verwaltung hatte sich schon in der Vorkriegszeit nur auf das eigentliche Industriegebiet Oberschlesiens beschränkt und sich damit bei verhältnismäßig geringen Investitionen den stärksten Abnehmerkreis Schlesiens gesichert. Bezeichnend für die günstige Situation des Unternehmens, von dem die Gesf ü r e l etwa 4,6 Mill., die Viag 1 Mill., die Bayerischen Stickstoffwerke etwa 1,5 Mill. und die AEG etwa 2 Mill. von insgesamt RM 32 Mill. Aktien besitzen mögen, ist der fast schuldenfreie Status und die Selbstfinanzierung aller Investitionen der letzten Jahre, nachdem man nur 1926 das im Verhältnis zum Stromabsatz sehr niedrige Aktienkapital um 7 Mill. erhöht hatte. Die Dividende ist auch für das erhöhte Aktienkapital unverändert 10 % geblieben.

Im letzten Geschäftsjahr hat sich die Stromabgabe in Deutsch-Oberschlesien abermals um 25 % erhöht. Dies wird im wesentlichen auf die größere Stromabgabe an die Großindustrie zurückgeführt. Dagegen ist in Polnisch-Oberschlesien, wo das Geschäft von einer Vollbeteiligung, der Oberschlesischen Kraftwerk Spolka Akcyjna geführt wird, die Stromabgabe fast gleich geblieben, nachdem 1927 dort der Stromabsatz um über 30 % gestiegen war. Die Entwicklung der Stromabgabe in beiden Teilen Oberschlesiens geht aus folgender Tabelle hervor:

	1923	1924	1926	1927	1928
	In Millionen kW-Std.				
In Polnisch-Oberschlesien	171,0	148,8	328,9	459,4	459,8
In Deutsch-Oberschlesien	76,0	106,0	162,8	203,3	256,5
	247,0	254,8	491,7	662,7	716,3

In Polen ist die Stromlieferung an die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow 1928 zurückgegangen. Der Ausfall wurde durch größere Stromabgabe im wesentlichen für Industriezwecke ausge-

glichen. Mit der Rybnicker Gewerkschaft und den Fürstl. Donnersmarckschen Gruben und Hütten wurde ein Vertrag geschlossen, wonach auf 15 Jahre aus deren Kraftwerken zunächst 10 000 kW geliefert werden. Die Entstehung der polnischen Hüttenkraftwerke bedeutet für das Stromunternehmen ein nicht zu unterschätzendes Zukunftsproblem. Das O.K.W. beliefert nach einem neuen Vertrag auch die polnischen Staatsgruben in Knurów. Immerhin mag der Absatz an die Stickstoffwerke noch die Hälfte der ostoberschlesischen Stromabgabe betragen. Die Verdienstspanne ist bei diesem Großabnehmer naturgemäß sehr gering, und wenn man die Bruttoeinnahme aus der deutsch-oberschlesischen Stromabgabe auf etwa 11½ Mill. errechnen kann, so darf man trotz der so wesentlich größeren Stromabgabe im polnischen Gebiet dort die Bruttoeinnahme wohl nur auf höchstens 13 Mill. schätzen.

	1913	1924	1926	1927	1928
	In 1000 Reichsmark				
Betriebsüberschuß	3 827	5 890	6 330	7 464	7 874
Handlungskosten, Steuern	454	2 569	1 799	2 175	2 807
Abschreibungen	1 948	1 044	1 541	1 553	1 570
Summe der Lasten	2 402	3 613	3 340	3 728	4 377
Reingewinn o. Vortrag	1 425	2 277	2 990	3 736	3 497
Gewinnverteilung:					
Dividende	1 242	1 876	2 504	3 204	3 204
do. in %	10	8	10	10	10
Reservefonds	—	200	200	200	—
Aufsichtsrat	91	104	169	214	214
Zuwendungen	91	50	100	100	100
Vortrag	+1	+47	+17	+18	-21

Der ausgewiesene Reingewinn, aus dem wieder leicht 10 % Dividende auf das Kapital von 32 Mill. verteilt werden, ist 1928 um RM 240 000 niedriger und die bisherigen Rückstellungen auf den gesetzlichen Reservefonds, der durch den Gewinn aus der Vorratsaktienbegebung über 10 % des Kapitals angewachsen ist, fielen weg. Die Dividendensumme beträgt nur 0,45 Pf. pro kWh gegen 2,2 Pf. bei den Hamburger E.W. und 1 Pf. beim E.W. Schlesien. Der Betriebsüberschuß weist dagegen eine Zunahme von RM 410 000 auf, die durch einen wesentlich größeren Mehraufwand an Unkosten und Steuern absorbiert werden. Wie in den Vorjahren, kommt auch diesmal die schnelle Entwicklung der Stromabgabe in der Erfolgsrechnung nicht zum Ausdruck. Die Dividendeneinnahme aus sämtlichen Aktien der Oberschlesischen Kraftwerk Sp.A. war 1927 von RM 1 Mill. auf RM 1,41 Mill. gestiegen, da die Dividende von 7 auf 10 % erhöht worden war. Nachdem die polnische Tochtergesellschaft ihr Aktienkapital von Zl. 30 Mill. auf 50 Mill. umgestellt hat, wird für 1928 wieder 7 % Dividende verteilt, so daß im laufenden Jahr der deutschen Muttergesellschaft etwa RM 1,65 Mill. zufließen werden. Trotz dieser Erhöhung sind also die Dividendeneinnahmen aus dem polnischen Stromgeschäft gering, und es ist anzunehmen, daß weiterhin durch die Betriebsführung aus dem polnischen Stromabsatz Einnahmen an die Schles. El. & Gas zufließen. Die Abschreibungen sind ein wenig höher als in den Vorjahren, da die neuen Betriebsutensilien und Inventarien, wie immer, voll abgeschrieben werden. Dem bisher noch nicht in Angriff genommenen Erneuerungsfonds wurden wieder 1,5 Mill. zugeführt, was etwa 5 % des Anlage- und Beteiligungsbuchwertes abzüglich der bisherigen Abschreibungen ausmacht.

	1913	1. 1. 1924	1926	1927	1928
	In 1000 Reichsmark				
Aktiva:					
Eigene Anlag. u. Beteil.	32 269	41 486	50 328	55 379	57 746
Bau- u. Betr.-Material.	1 620	634	806	840	853
Bankguthaben	1 343	1 566	381	4 343	4 200
Sonst. Debitoren			1 191	2 012	3 058
Passiva:					
Aktienkapital	13 800	25 041	25 041	32 041	32 042
Obligationen	6 600	384	687	687	687
Reservefonds	1 976	—	2 259	2 520	3 250
Abschreib.- und Erneuerungsfonds	11 247	13 514	17 360	18 355	20 346
Kreditoren	120	4 832	4 112	4 368	5 523
Bilanzsumme	35 822	43 823	52 726	62 606	65 895

Die eigenen Anlagen und Beteiligungen sind in der Bilanz nicht getrennt ausgewiesen. Der Buchwert pro kW Maschinenleistung — insgesamt nicht ganz

170 000 kW — beträgt nur rund RM 220 gegen 508 beim E.W. Schlesien, 810 bei den Hamburger E.W. und 108 beim Rhein. E.W. im Braunkohlenrevier, das allerdings nur Kraftwerk ohne eigenes Leitungsnetz ist. Gegenüber dem E.W. Schlesien ist das Leitungsnetz wesentlich kleiner und gegenüber Hamburg sind die Zugänge nach der Goldbilanz unwesentlich geblieben, nicht zuletzt wohl wegen der Friedensvertragverhältnisse. Der Zugang betrug im letzten Jahr 2,37 Mill. gegen 5,05 i. V., so daß insgesamt in den letzten fünf Jahren jetzt über 17 Mill. Zugänge ausgewiesen werden. Die Zugänge erstrecken sich auf Erweiterungen der Umspannwerke und Ausbau der Leitungsnetze und dürften wohl voll ausgewiesen sein. Nicht ganz so groß wie das deutsche Kraftwerk Zaborze ist das mit ihm verbundene polnische Kraftwerk Chorzów, die Oberschlesische Kraftwerk Sp.A., die als Beteiligung mit wohl rd. RM 25 Mill. gebucht ist.

Ihr Anlagenbuchwert ist durch Effektivzugang 1928 um Zl. 9,28 Mill. (für ein neues Umspannwerk und eine neue Leitung, 2 weitere Umspannwerke, 1 Schaltheis und größere Leitungen sind im Bau), durch Zugang aus der Umwertung um Zl. 23,96 Mill. auf Zl. 69,75 Mill. erhöht worden, denen ein Erneuerungsfonds von Zl. 12,26 Mill. (jährliche Zuführung zuletzt Zl. 2,8 Mill.) gegenübersteht. Sonst sind bei der polnischen Gesellschaft Zl. 2 Mill. Materialien, 4,66 Mill. Debitoren und 8,54 Mill. Kreditoren ausgewiesen.

Die übrigen Beteiligungen mit 11 % an dem Wasserwerk Deutsch Oberschlesien G. m. b. H., Hindenburg, Kapital RM 0,2 Mill., und an dem Kommunalen E.W. Schlesien G. m. b. H., Breslau, sind unwesentlich. Erst im laufenden Jahr dürfte die Beteiligung an der von den Elektrowerken und der Gesfürel gegründeten Ostkraftwerk A.-G. Cosel in Erscheinung treten. Auf die Schles. El. & Gas entfallen von dem Kapital von RM 15 Mill. 24 % oder RM 3,6 Mill. nom., die wohl zum überwiegenden Teil noch nicht eingezahlt sind. Das neue Großkraftwerk wird durch eine Hochvoltleitung mit dem Kraftwerk Zaborze verbunden.

Die RM 750 000 Vorratsaktien, die bei der Kapitalerhöhung im Jahr 1927 geschaffen wurden, sind zum überwiegenden Teil erst 1928 zu Kursen von etwa 200 % verwertet worden. Dem Reservefonds wurde aus dem Agio RM 530 000 (i. V. 61 000) zugeführt. Da der finanzielle Status nach wie vor sehr günstig ist und die Erhöhung der Kreditoren auf 5,5 Mill. wohl in der Hauptsache durch Rückstellungen besonders für Steuerzahlungen begründet ist, dürfte eine weitere Kapitalaufnahme in absehbarer Zeit nicht notwendig erscheinen.

Das Hauptproblem der Gesellschaft ist das ungewisse Schicksal des polnischen Kraftwerks, dessen Konzession 1937 abläuft. Seit längerer Zeit ist darüber mit dem polnischen Staat und auch mit Harriman verhandelt worden. Dem ersten fehlt zur Übernahme das Geld, dem zweiten anscheinend die Lust. Es sieht jedenfalls nicht danach aus, als ob das Harriman-Projekt verwirklicht würde, denn in Polen bestehen starke nationalistische und sozialistische Strömungen, die das Kraftwerk dem polnischen Staat — zugleich dem Hauptabnehmer — sichern wollen, während andererseits die amerikanischen oder französischen Geldgeber, die dafür in Frage kämen, nur in eigener Regie das Kraftwerk übernehmen würden. Aber natürlich ist die Entwicklung der Dinge bis 1937 heute noch nicht absehbar.

Elektrizitätswerk Schlesien A.-G., Breslau

(Siehe letzte Bilanzbesprechung Jahrg. I, Heft 13/14.)

Das Elektrizitätswerk Schlesien, eine der Hauptbeteiligungen der Gesfürel, die fast RM 11 Mill. Aktien von 30 Mill. besitzt, hat als Versorgungsgebiet den mittleren Teil der Provinz Schlesien und das Waldenburger Revier. Die Stadt Breslau selbst wird von einem städtischen E.-W. beliefert, doch wird dieses Gebiet von dem des E.-W. Schlesien umschlossen, und wichtige Teile der Außenbezirke, die nach Breslau eingemeindet wurden, werden noch vom E.-W. Schlesien versorgt.

Indessen ist die Entwicklung dieses Stromlieferungsunternehmens durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gehemmt worden, die Mittelschlesien und das Waldenburger Industrieviertel beherrschen. Direkt betroffen von diesen Verhältnissen wurde das E.-W. Schlesien durch den verlustbringenden Besitz der Cons. Wenceslaus-Grube. Die Stammaktien-Dividende wurde daher 1927 von 10 auf 8 % heruntergesetzt und blieb auch 1928 auf diesem Satz. Die Ausschüttung ist mit etwa 1 Pfg. pro kWh Stromabsatz doppelt so groß wie bei Schles. El. & Gas, aber nur halb so groß wie den Hamburger E.-W.

Die Mehrabgabe an Strom betrug 1928 nur 7,4 %, die sich ungefähr zur Hälfte auf die Groß- und auf die Kleinabnehmer verteilt. Damit ist die Stromabgabe, die 1913 nur 30 Mill. kWh, 1924 und in den folgenden Jahren 142. 194, 196 und 1927 225 Mill. kWh betrug, auf 241 Mill. kWh gestiegen, und entsprechend dürften die Bruttoeinnahmen für Strom, die 1913 1,69, 1924 9,66 und 1925 11 Mill. betragen, im letzten Geschäftsjahr auf etwa RM 14½ Mill. gestiegen sein. Gehemmt ist der Gewinnaufstieg aber durch die Verluste, die der Betrieb der Wenceslaus-Grube dem E.W. Schlesien auferlegt. Man hatte 1926 diese Grube neben dem Kraftwerk Mölke des E.W. erwerben müssen, nachdem sie in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, und dafür RM 7,2 Mill. angelegt. Schon 1927 brachte der Betrieb einen Verlust von etwa ½ Mill., der als Normal-Ergebnis auch für die nächsten Jahre angesehen werden konnte. Im März 1928 entstand aber ein Kohlensäureausbruch, der 8 Bergarbeiter tötete. Infolgedessen wurden der Gesellschaft verschärfte Sicherheitsvorschriften auferlegt (Räumung der Grube ½ Std. vor jeder Sprengung), die die Förderungskosten erhöhten. Auch der dreiwöchige Waldenburger Bergarbeiterstreik im Oktober 1928 brachte neue Verluste und es wurden insgesamt nur 472 000 t Steinkohle und 67 500 t Briketts abgesetzt, während im Jahr 1925/26 629 000 t Kohle gefördert worden waren. Das Jahr 1928 war also für den Bergbaubetrieb des E.W., der wohl mehr aus sozialpolitischen als aus Rentabilitäts Gesichtspunkten aufrecht erhalten wird, ein besonders ungünstiges Jahr.

	1913	1925	1926	1927	1928
	In 1000 Reichsmark				
Betriebsgewinne	1 686	7 302	7 922	9 035	9 224
Unkosten	1 010	3 159	3 698	4 900	2 960
Steuern, Abgaben	(25)	(1 073)			2 065
Soziale Lasten					256
Abschreibungen	295	1 300	1 300	1 500	1 300
Reingewinn	381	2 843	2 934	2 634	2 644
Gewinnverteilung:					
Reserve	20	150	152	137	136
Dividende (V.A. 6 %)	—	18	18	18	18
do. (Stammakt.)	360	2 500	2 625	2 400	2 400
do. in %	8	10	10	8	8
Aufsichtsrat	—	134	138	103	104
Vortrag	+1	+41	+1	-24	-13

Die Betriebsgewinne zeigen unter diesen Umständen nur eine geringe Erhöhung um RM 200 000, denen fast um RM 400 000 erhöhte Unkosten gegenüberstehen. Die Abschreibungen, die im Vorjahr um RM 200 000 gesteigert worden waren (augenscheinlich für Effekten-

	1913	1.1.24	1925	1926	1927	1928
	In 1000 Reichsmark					
Aktiva:						
Eigene Betriebe	17 331	27 151	30 307	48 006	48 770	57 227
Waren	318	806	871	906	1 177	2 115
Schuldner	663	1 060	3 057	8 082	8 000	11 359
Hypotheken	—	—	40	844	816	21
Effekten	—	898	884	1 573	1 826	1 509
Anlagen in Bau	—	—	6 117	—	3 787	—
Passiva:						
Stammaktien	10 000	25 000	25 000	30 000	30 000	30 000
Vorzugsaktien	—	300	300	300	300	300
Reserven	15	—	114	264	506	643
Obligationen	6 000	847	815	—	—	—
Dollaranleihen	—	—	—	16 380	15 960	28 134
Abschreibungsfonds	700	—	2 400	3 700	5 200	6 371
Hypotheken	151	32	271	—	—	—
Fürsorgefonds	—	800	800	800	800	800
Gläubiger	953	3 059	8 674	4 933	8 893	3 279
Bilanzsumme	18 456	30 038	41 323	59 444	64 413	72 265

abschreibungen) sind wieder um diesen Betrag vermindert worden. Sie betragen 2,5 % des Anlagebuchwertes.

Die Anlagen stehen infolge des großen Fernleitungsnetzes (von 2500 km) relativ hoch mit RM 508 pro kW Maschinenleistung (rund 100 000 kW) zu Buch gegen 220 bei Schles. El. & Gas, aber 810 bei den Hamburger E.W., die aber nach der Eröffnungsbilanz wesentlich größere Investitionen gemacht hatten. Die eigenen Betriebe haben einen Zugang von nicht weniger als 8,5 Mill. im letzten Jahr zu verzeichnen, wovon allerdings 3,8 Mill. bereits im Vorjahr als Anlagen im Bau verbucht waren. Der Zugang betraf im wesentlichen das Kraftwerk Tschechnitz bei Breslau, dessen neue Freiluftstation mit einer Leistung von 45 000 kW für die Umformung des von den Elektrowerken zu liefernden Stroms von 100 000 Volt auf 44 000 Volt zu erwähnen ist. Der Vertrag auf Stromabnahme tritt erst von dem laufenden Geschäftsjahr ab in Kraft und dürfte etwa 10—12 % des Stromabsatzes ausmachen. Aber auch die Investitionen für die Wenceslausgrube erscheinen als Anlagezugänge beim E.W. Schlesien. Dem Erneuerungsfonds wurde zum ersten Mal für ausgebaute Anlagen ein allerdings geringer Betrag von RM 129 000 entnommen. Außer den Kraftwerken Tschechnitz und Mölke (Krs. Neurode) betreibt das E.W. Schlesien auch das Kraftwerk Waldenburg (Schlesien), das der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Kleinbahn A.-G. Waldenburg gehört.

Von dem Aktienkapital von RM 2 Mill. dieser Gesellschaft besitzt das E.W. Schlesien 1,764 Mill. Der letzte Abschluß der Waldenburger Gesellschaft, der die Dividende der Muttergesellschaft garantiert ist, brachte eine Zunahme des Stromabsatzes um 8,5 % — ohne Abzug der aushilfsweise an die Provinzialtalesperrenwerke gelieferten Strommengen um 22 % — auf 62,16 Mill. kWh. Die Kleinbahn (Hermsdorf, Waldenburg, Salzbrunn) beförderte 9,8 Mill. Personen gegen 8,8 i. V. In der Bilanz stehen die Licht- und Kraftabteilung mit 3,5 Mill., die Bahnabteilung mit 0,9 Mill. und die Effekten (15 Wenceslaus-Kuxe, Rest von 85 beim E.W. Schles.) mit RM 93 000 zu Buch. Der Kurs der Niederschlesischen El.- und Kleinbahn-Aktien — in Berlin am Jahresende ohne Umsatz stets 142½ % — beträgt in Breslau 108 %. Die Aktien sind also mit einer genügenden Reserve in dem Effektenkonto von 1,5 Mill. verbucht, in dem die 85 Wenceslaus-Kuxe mit etwas über ½ Mill. aktiviert sein dürften.

Die Debitoren sind im letzten Geschäftsjahr um 3 Mill. gestiegen und auch die Waren- und Kohlenvorräte haben sich um 1 Mill. vermehrt. Die im Verhältnis zur Schlesischen El. und Gas wesentlich ungünstigere Lage des mittelschlesischen Unternehmens zeigt sich aber deutlich in der Entwicklung der Kapitalseite. Denn während die oberschlesische Gesellschaft, die allein auf dem deutschen Gebiet den Stromabsatz des E.-W. Schlesien noch etwas übertrifft und die insgesamt den dreifachen Stromabsatz hat, mit nur RM 32 Mill. kapitalisiert ist, so hat das E.W. Schlesien, das einen sehr ausgedehnten, aber wenig potenten Abnehmerkreis hat, zu seinem Kapital von RM 30 Mill. RM 28 Mill. Dollar-Anleihen aufnehmen müssen. Die erste war eine \$ 4 Mill.-Anleihe, die im März 1926 mit einem Zinsfuß von 6½ % bei Harris, Forbes & Co. mit 87 % zur Zeichnung aufgelegt wurde (fällig 1946), und die den Schuldner etwa 8 % kostet. Im vergangenen Jahr nahm man zur Konsolidierung der schwebenden Schuld — die Gläubiger sind dafür jetzt um 5,6 Mill. gesunken — noch eine Anleihe von \$ 3 Mill. mit 30jähriger Laufzeit zu pari bei der Gesfürel auf, deren Verzinsung 6 % mit einer Zusatzverzinsung in Höhe des von dem E.W. über 6 % hinaus auf die Stammaktien als Gewinnanteil verteilten Prozentsatzes beträgt. Auch diese Anleihe kostet also bei der jetzigen Dividende 8 % und bedeutet nichts anderes wie die Ausgabe neuer Aktien an die Muttergesellschaft, die durch Mindestdividende und Liquidationsvorrecht bevorzugt sind. Die Gesfürel selbst hat sich bekanntlich die Mittel dazu durch eine 6proz. Amerika-Anleihe mit Aktienoption verschafft und zahlt nur etwa 6½ % Zinsen gegen 8 % des E.W. Schlesien.

Die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahrs brachten, nach Angabe der Verwaltung, gegenüber dem Vorjahr einen Mehrabsatz von 9 %. Die wenig wesentliche Kleinbahn hat eher einen Rück-

gang der Beförderung zu verzeichnen. Im großen ganzen dürfte das E.W. Schlesien hinter den Erwartungen, die man an die Entwicklung der Stromlieferungsgesellschaften stellt, zurückgeblieben sein, nicht nur wegen des Verlustgeschäfts bei der Steinkohlenversorgung, sondern vor allem wegen der unbefriedigenden und wenig aussichtsreichen Entwicklung des mittelschlesischen Versorgungsgebiets mit seiner notleidenden niederschlesischen Kohlen- und Textilindustrie und seiner völlig verarmten Landwirtschaft.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft »Hansa«, Bremen

(Vgl. Bilanzbesprechung in D. V. II, Heft 26)

Zum erstenmal seit dem Wiederaufbau der Gesellschaft zeigt ihre Bilanz keinen weiteren Fortschritt. Zwar ist der Gesamtbetriebsgewinn ungefähr ebenso groß wie der des Vorjahrs. Da jedoch eine um 35 000 Br.-R.-T. größere Flotte an diesem Ertrag beteiligt ist, bedeutet das Jahresergebnis immerhin einen Rückgang im Betriebsgewinn pro Br.-R.-T. von RM 44,30 auf 38,—. Auf der andern Seite haben bei etwas geringeren Soziallasten die allgemeinen Unkosten infolge der (z. T. durch die mit der Kap.-Erh. verbundenen Abgaben) fast verdoppelten Steuern eine Steigerung von RM 9,90 auf 10,70 pro beschäftigte Br.-R.-T. erfahren. Die Verdienstmarge hat sich dadurch gegenüber dem Vorjahr von RM 34,40 auf 17,30, d. h. um annähernd 50 %, vermindert.

	1913	1924	1925	1926	1927	1928
Tonnage in 1000 BRT.	431	142	157	190	227	243
Buchwert pro BRT. RM	68	115	101	142	141	159
Abschreibungen pro BRT. RM	?	—	?	?	8,70	24,50
Unkosten pro BRT. RM*)	4,80	—	10	8,2	8,20	9,90
Rohertrag pro BRT. RM	25	—	11	8,5	19,40	44,30

*) ohne Abschreibungen.

Der Grund für diese immerhin bedeutsame Ertragsminderung wird von der Gesellschaft in den Auswirkungen der religiösen Unruhen in Indien (geschwächte Kaufkraft der Einwohner, geringere Exporttätigkeit, also ausgehend ungenügende Raumausnutzung) erblickt. Heimkehrend war dagegen hinreichend Ladung vorhanden, so daß die Schiffe zu verhältnismäßig günstigen Raten gefüllt werden konnten. Beachtenswert an dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß Spezialreedereien wie die Hansa zwar ihr Tätigkeitsgebiet gründlicher ausschöpfen können als Allround-Reedereien mit vielfältigen Interessengebieten, daß sie aber auch

	1913	1925	1926	1927	1928
Erträgnisse ohne Vortrag*)	10 801	1 590	4 405	10 857	10 561
Laſten:					
Allgem. Unkosten		789	782	962	1 114
Steuern	1 607	483	428	652	1 239
Soziale Laſten	218	280	404	522	635
Anleihezinsen	239	—	—	—	—
Abschreibungen	—	—	1 969	5 918	4 115
Summe der Laſten	2 064	1 552	3 583	8 054	7 103
Reingewinn	8 737	37	875	2 802	3 457
Gewinnverteilung:					
Dividende	5 000	—	720	2 400	3 200
do. in %	20	—	6	10	10
Reserven	3 000	—	50	150	—
Pensionsfonds	250	—	100	250	—
Aufsichtsrat	449	—	—	—	257
Vortrag	+ 39	+ 37	+ 5	+ 2	0

*) 1913—1925 nach Abzug der Abschreibungen.

weniger Ausgleichsmöglichkeiten beim Eintreten verkehrshemmender Ereignisse zur Verfügung haben. Im Fall Hansa ist noch zu berücksichtigen, daß Verlauf und Ertrag des Jahres 1927 ungewöhnlich günstig gewesen waren.

In Anbetracht des verringerten Reinüberschusses mußte die Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 10 % (auf ein um 8 Mill. höheres Stammkapital) auf Kosten der Abschreibungen gehen. Diese waren im Vorjahr mit RM 24,50 pro Br.-R.-T. bzw. mit 14,2 % des Buchwertes auffallend hoch bemessen worden. Trotz des Zuganges von 35 000 Br.-R.-T. neuer Schiffe ist der Abschreibungsbetrag sowohl mengenmäßig als auch prozentual heruntergesetzt und dem Satz von 1926, gleichzeitig aber auch dem Durchschnittssatz der übrigen Großreedereien angepaßt worden.

	1913	1.1.24	1926	1927	1928
Aktiva:		In 1000	Reichsmark		
Flotte	27 805	16 380	31 940	34 770	45 917
V.-A. Einz.-Kto.	—	—	6 000	6 000	—
Immobilien usw.	274	935	932	929	929
Kaiaanlagen in Hamburg	—	—	—	—	2 890
Vorräte	720	556	561	684	1 003
Kasse u. Bank			10 163	5 699	1 782
Debitoren*)	22 991	7 050	5 572	6 925	6 261
Anzahlg. a. Neubauten	6 148	—	4 183	8 403	3 285
Effekten	6 616	921	2 469	2 149	5 439
Beteiligungen	227	52	90	91	115
Passiva:					
Stammaktienkapital	25 000	12 000	24 000	24 000	32 000
Vorzugsaktienkapital	—	—	8 000	8 000	—
Ges. Reservefonds	2 500	1 200	3 050	3 200	5 840
Versich.-Reserve	12 600	3 000	3 000	3 000	3 000
Darlehen (Anleihe)	5 839	—	14 015	15 635	16 644
Kreditoren (und inn. Abrechn.-Konto)	8 518	9 764	9 234	9 320	6 845
Bilanzsumme	64 781	25 965	62 109	65 649	67 621

*) und unabgerechnete Reisen.

Die Bilanz zeigt wiederum eine Neuinvestierung von rd. RM 13 Mill., davon auf Flottenkonto zuzüglich Anzahlungen allein rd. RM 10 Mill.; ferner sind in Hamburg neue Kaianlagen auf Staatsgrund errichtet worden. Es ist nicht ersichtlich, inwieweit auf letztere schon vorweg Abschreibungen vorgenommen worden sind. Man wird annehmen können, daß solche auf die neu eingestellten vier Schiffe mit zusammen 35 000 Br.-R.-T. gemacht worden sind, da die Baukosten ungefähr RM 500 pro Br.-R.-T. betragen haben dürften. Die Finanzierung der Neubauten — es befinden sich noch zwei Dampfer von je rd. 7000 Br.-R.-T. vor der Fertigstellung — ist, wie angekündigt, aus der Umwandlung und Vollzahlung der RM 8 Mill. Vorzugsaktien durchgeführt worden. Von diesen nom. 8 Mill. neuen Stammaktien sind im Frühjahr 1928 nom. RM 6 Mill. den Aktionären 4:1 zu 135 % angeboten worden; sie erbrachten für die Gesellschaftskasse einen Erlös von 125 %, also von rund RM 7,5 Mill. Die darüber hinaus erforderlichen Mittel sind mit etwa RM 4 Mill. den Bankguthaben entnommen worden. Die restlichen nom. RM 2 Mill. neuer Stammaktien sind, wie erinnerlich, in Tausch gegen nom. RM 3 Mill. Lloyd-Aktien gegeben worden, durch deren Zugang das Effektenkonto eine entsprechende Erhöhung erfahren hat. Nach dem Bilanzstichtag sind die im Besitz der „Hansa“ befindlichen nom. RM 2 500 400 Neptun-Stammaktien (außer den zu 25 % eingezahlten V.-A.) zum Preise von etwas über RM 4 Mill. an den Lloyd abgegeben worden. Der Buchgewinn dieser Transaktion dürfte sich auf etwas über RM 1,5 Mill. stellen. Die Bedeutung der Transaktion liegt hauptsächlich in der Tatsache, daß die „Hansa“ durch den Verkauf der Neptun-Aktien das Anfang 1928 enger gestaltete Verhältnis zum Norddeutschen Lloyd weiter vertieft haben dürfte. Die um etwa RM 1 Mill. erhöhten langfristigen Darlehen entsprechen dem voraussichtlichen Erlös der Gesellschaft aus der amerikanischen Entschädigung für die beschlagnahmten Schiffe. Über die endgültige Verwendung dieses Erlöses hat sich die Verwaltung bisher nicht ausgelassen.

Über den Verlauf des neuen Geschäftsjahres kann gesagt werden, daß heimkehrend keine wesentliche Änderung des Ladungsangebots und der Frachtraten eingetreten ist, dagegen hat sich im ausgehenden Geschäft gegenüber dem Vorjahr eine Erholung angebahnt.